



Kindertagesstätte Faustina

Kindertagesstätte Faustina

Faustinastr. 1
76764 Rheinzabern
Tel. 07272-6520

Einrichtungs-Nr.: 7676401

September 2021
info@kiga-faustina.de

Träger

Gemeinde Rheinzabern
Ortsbürgermeisterin Alexandra Hirsch
Hauptstraße 33
76764 Rheinzabern
07272 / 1098

Leitung

Sabine Vongerichten

Stellvertretende Leitung

Verena Schöps

Info@kiga-faustina.de





Inhaltsverzeichnis

Das Inhaltsverzeichnis bleibt vorerst noch offen, bzw. unbeschriftet, da die Konzeption noch ganz frisch in dieser Fassung besteht und bestimmt noch einige wichtige Änderungen erfährt 😊

- | | |
|---|-------------|
| 1. Inhaltsverzeichnis | Seite 2-3 |
| 2. Leitbild der Kita Faustina | Seite 4-6 |
| 3. Gesetzlicher Auftrag/Rahmenbedingungen | Seite 7-8 |
| 4. Die Kita Faustina stellt sich vor <ul style="list-style-type: none">- Das sind wir in Rheinzabern- Platzangebot- Öffnungszeiten | Seite 9-11 |
| 5. Pädagogische Highlights <ul style="list-style-type: none">- Wir sind Haus der kleinen Forscher- Forscherstation-Naturwissenschaften und Technik- Wir sind zertifizierte Bewegungs-Kita Rheinland-Pfalz- Wir sind Hengstenberg Kita- Unsere Waldwerkstatt | Seite 12-16 |
| 6. Hier sind wir Zuhause <ul style="list-style-type: none">- Räumlichkeiten | Seite 17-18 |
| 7. Das sind wir! Wir für Ihre Kinder <ul style="list-style-type: none">- Personal- Personalschlüssel/Betriebserlaubnis | Seite 19-20 |
| 8. Pädagogische Schwerpunkte und Strukturen <ul style="list-style-type: none">- Situationsansatz | Seite 21-23 |
| 9. Das macht unsere Arbeit mit ihrem Kind so wertvoll <ul style="list-style-type: none">- Alltagsintegrierte Sprachförderung- Sauberkeitserziehung- Sexualerziehung- Ernährung- Frischküche | Seite 23-27 |

10. Ziele unserer pädagogischen Arbeit	Seite 28-32
- jeder ist wertvoll	
- Projekte und teiloffene Arbeit	
- Themenarbeit -Jahreszeitenthemen	
- Kleingruppenarbeit	
- offene Kita-Landschaft	
- Vorschulerziehung	
11. Bild vom Kind	Seite 33-34
12. Die Eingewöhnung	Seite 34-37
-Gestaltung der individuellen Eingewöhnung	
-Dauer der Eingewöhnung	
-organisatorische Gestaltung	
-Rolle der Eltern	
13. Wir als Erziehungspartner und sichere Bezugsperson	Seite 37-38
14. professionelles Selbstverständnis	Seite 39
15. Schlüsselsituationen und Übergänge	Seite 39-41
- Übergang Ankergruppe	
-Übergang Mittagessen	
-Übergang Schlafen, Ausruhen, Betreuungssettings	
-Übergang Spätdienst	
16. Schutzkonzept (vorläufig)	Seite 42
17. Elternarbeit	Seite 43-44
18. Sozialraum/Lebenswelt	Seite 44-45
19. Team/Fortbildung	Seite 45-46
20. Öffentlichkeitsarbeit/Kooperationen	Seite 47-48
21. Handlungsplan/ESSP	Seite 48-49
Anhang/Quellennachweis	Seite 50



Unser Leitbild verstehen wir als Dach unserer Konzeption und unserem Profil.

Es gibt Orientierung für die pädagogische Arbeit mit den Kindern, die Zusammenarbeit mit den Eltern, dem Träger, den Kooperationspartnern und im Team.

Worauf Sie sich bei uns verlassen können:

- Wir orientieren uns sowohl pädagogisch als auch organisatorisch an den Bedürfnissen und Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien
- Wir setzen uns in unserer pädagogischen Arbeit mit den sich ständig ändernden gesellschaftlichen Bedingungen und Herausforderungen auseinander
- Als wichtige Bildungseinrichtung fördern wir die Kinder ganzheitlich und lassen sie Gemeinschaft in der Gruppe erleben
- Wir berücksichtigen den Entwicklungsstand, die Fähigkeiten sowie die Interessen des einzelnen Kindes und stärken es in seinem Selbstwertgefühl

Wir legen das Fundament für die Zukunft

- Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind, das wir als eigenständige Persönlichkeit annehmen
- Jeder Mensch ist für uns wertvoll und einzigartig, gleich welcher Herkunft, Nationalität und Religion
- Wir begleiten, bilden, erziehen und fördern Kinder ganzheitlich in ihren individuellen Entwicklungs- und Lernprozessen und geben unterstützende Hilfen zur Entfaltung ihrer Persönlichkeit
- Grundlage für unser Handeln ist das humanistische Menschenbild
- Im täglichen Miteinander pflegen wir einen vertrauensvollen Umgang und schaffen einen Raum der Geborgenheit und Begegnung

Eltern sind Partner in der Erziehung

In einer vertrauensvollen und von Verständnis geprägten Zusammenarbeit mit den Eltern sehen wir eine wichtige Basis für die Erziehung der Kinder

- Wir beziehen Eltern mit ein und berücksichtigen ihre Meinung
- Wir bieten Eltern Hilfe, Unterstützung und Beratung in Erziehungsfragen
- Wir informieren regelmäßig über pädagogische Inhalte und machen unsere Arbeit transparent

Wir arbeiten gemeinsam im Team

Basis für die gute Zusammenarbeit im Team ist gegenseitige Wertschätzung und Offenheit

- Jede pädagogische Fachkraft bringt ihre persönlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten in die tägliche Arbeit mit ein
- Regelmäßige Weiterbildungen sind Voraussetzung für unsere qualifizierte Arbeit
- Wir reflektieren kritisch und verantwortungsvoll unsere Arbeit und sind offen für neue pädagogische Wege

Der Träger trägt unsere Arbeit mit

- Die Zusammenarbeit zwischen unserem pädagogischem Fachpersonal und unserem Träger ist geprägt von einer gegenseitigen offenen, vertrauensvollen und wertschätzenden Haltung
- Durch Informationen und Gespräche findet ein regelmäßiger Austausch statt
- Die Zuständigkeiten von Träger, Leitung und pädagogischen Fachkräften zeichnen sich durch klare Kompetenzverteilungen aus



Förderverein Faustina e.V.



Wir sind ein Teil des öffentlichen Lebens

- Wir machen unsere Arbeit durch Veröffentlichungen transparent
- Durch die alltägliche Präsenz in der Öffentlichkeit werden wir als Teil der Gemeinde wahrgenommen
- Wir arbeiten gemeinsam an der Qualitätsentwicklung und stellen uns mit unserem Einrichtungsprofil in der Konzeption dar
- Wir kooperieren mit der Grundschule, Förderschulen, weiterführenden Schulen, Fachschulen, und Vereinen und beteiligen uns an öffentlichen Veranstaltungen.
- Zum Wohl des Kindes und zur Unterstützung der Familien arbeiten wir mit Beratungsstellen, Förderstellen und therapeutischen Einrichtungen zusammen.



Gesetzlicher Auftrag

§2 Grundsätze der Erziehung, Bildung und Betreuung in Kindertagesstätten

Kindertagesstätten sollen die Gesamtentwicklung des Kindes fördern und durch allgemeine und gezielte erzieherische Hilfen und Bildungsangebote sowie durch differenzierte Erziehungsarbeit die körperliche, geistige und seelische Entwicklung des Kindes anregen, die Gemeinschaftsfähigkeit fördern und soziale Benachteiligung möglichst ausgleichen.

Dazu sind die Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklungsprozesse, sowie die Beachtung der trägerspezifischen Konzeption und des Datenschutzes erforderlich.

Beobachtung und Dokumentation sind zugleich Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten des Landes Rheinland-Pfalz

Kindertagesstätten bieten dem Kind einen erweiterten Erfahrungs- und Lebensraum sowie die Gestaltung von Beziehungen unterschiedlicher Verbindlichkeit. Hierbei ist die unantastbare Würde eines jeden Menschen von besonderer Bedeutung.

Unabhängig von Leistung, Nation, Herkunft, Geschlecht und Religion haben die Kinder ein Recht auf persönliche Entfaltung und Selbständigkeit.

Die entstehende Vielfalt erfahren die Kinder als Bereicherung. So werden Toleranz und sozialer Umgang in der Kindertagesstätte erlebbar.

Das Kind ist eine soziale Persönlichkeit und wird als solches ernstgenommen.

Das Kind hat deshalb das Recht:

Die eigene Identität zu achten

Die Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern

Für sich selbst einzustehen

Stärken und Schwächen zu erkennen und zu akzeptieren

Dinge zu hinterfragen und auszuhandeln

Soziale und kulturelle Unterschiede wahrzunehmen und damit richtig umzugehen.

(Nachzulesen im BEE)



Rahmenbedingungen

Das Angebot der Kindertagesstätte Faustina wird entsprechend den Bestimmungen des SGB VIII, dem Kita Gesetz Rheinland-Pfalz und den Richtlinien zum Schutzauftrag §8a SGB VIII konzipiert, organisiert und durchgeführt.

Das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII, Sozialgesetzbuch Achtes Buch) ist die bundesgesetzliche Grundlage für die Gestaltung der Kinder- und Jugendhilfe in

durch einen Anbau erweitert. Nun steht ein weiterer Ausbau an. Das neue „Kita-Zukunftsgesetz“ tritt am 01.07.2021 in Kraft. Bis 2028 soll der Rechtsanspruch auf 7h Betreuung, inklusive Mittagessen, für alle Kinder der Einrichtung umgesetzt werden, dafür braucht es den entsprechenden Aus- und Umbau. Aktuell haben wir eine Betriebserlaubnis für 110 Kinder. Es besuchen 24 zweijährige Kinder und 86 Kinder von 3-6 Jahren unsere Kita. Wir haben bis auf Weiteres 70 GZ Plätze in der Einrichtung.

Zum 01.07.2021 tritt das neue Kita Gesetz in Kraft und wird die bereits guten Standards des bisherigen Kita Gesetzes sichern, sie verbessern und sie gleichmäßig etablieren, damit es landesweit eine transparente und vergleichbare Personalbemessung sowie eine Personalausstattung auf einem einheitlichen Niveau gibt. Das ist wichtig, um allen Kindern eine gute frühkindliche Bildung zu ermöglichen.

Darüber hinaus haben sich die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen seit 1991, als das letzte Kita-Gesetz für Rheinland-Pfalz erlassen wurde, wesentlich verändert. Mit dem Gesetz ist das Land damals schon vorweggegangen. So war Rheinland-Pfalz das erste westdeutsche Bundesland, das den Rechtsanspruch auf eine Kindertagesbetreuung für Kinder ab dem vollendeten dritten Lebensjahr verankerte. Der bundesweite Anspruch darauf folgte erst 1996. Heute gibt es einen Rechtsanspruch für Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr - das zeigt, wie sich Gesellschaft und in der Folge die Anforderungen an die Kindertagesbetreuung wandeln.

Der Erziehungsauftrag durch das Land erweitert sich immer mehr aus. Die Kindertagesstätten sind nun nicht mehr nur Betreuungseinrichtungen, sondern Bildungsstätten mit Förderauftrag für Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes. Diese Veränderungen durch das neue Kita Gesetz geben uns Anlass, ein Konzept zu entwickeln, welches auf Fragen nach den pädagogischen und methodisch/didaktischen Zielen verlässliche Aussagen macht, welches die Übergänge der wichtigen Schlüssel-situationen beschreibt und die Familie stärker miteinbezieht.

Damit dieses Konzept erfolgreich zu Papier gebracht werden konnte, haben wir Erzieher uns sehr lange und konzentriert mit unserer Arbeit auseinandergesetzt. Dafür bedanken wir uns bei unserem Träger und beim Elternbeirat, die uns regelmäßige Konzeptionstage zur Verfügung stellen.

- Wir würden uns freuen, Ihnen durch diese Konzeption die Lebenswelt unserer Kindertagesstätte näher zu bringen.
- Wir wünschen uns, dass die Konzeption dazu beiträgt, die umfassenden Aufgaben des Kindergartens darzustellen und verstehen zu helfen.
- Wir wünschen uns, dass unsere Konzeption Wertschätzung, Beachtung und Unterstützung der Kindertagesstätte fördert.
- Die Entwicklung unserer Konzeption ist ein lebendiger Prozess, der wohl nie als beendet betrachtet werden kann. Durch unsere tägliche Arbeit, neue Herausforderungen, neue Erfahrungen und Dialoge muss sich zwangsläufig auch unsere Sicht auf den pädagogischen Alltag verändern und weiterentwickeln.



Das sind wir hier in Rheinzabern

Unser Sozialraum

Rheinzabern hat einen alten Ortskern und ein schönes großes Neubaugebiet. Der mittelalte Ortskern verfügt über sehr viele große Ein- und Mehrfamilienhäuser (bis zu 6 Parteien. Es gibt 3 größere Wohnblockanlagen, eine davon ist direkt neben der Kita Faustina (Florentinusplatz).

In Rheinzabern gibt es viele Spielplätze und großzügige Sportflächen.

Das Neubaugebiet ist jedoch etwas getrennt vom Ortskern, deshalb werden viele Kinder mit dem Auto zur Kita gebracht.

Unsere Kita besuchen vorwiegend Familien aus dem Neubaugebiet und dem mittelalten Rheinzabern.

Da Rheinzabern selbst nur wenig Gewerbebetriebe hat, arbeiten fast alle Eltern außerhalb von Rheinzabern. (vorwiegend in Wörth, Germersheim, Karlsruhe, Landau Speyer)

Die Kita Faustina liegt mitten im Ortskern und ist durch eine große Wiese von der Grundschule getrennt. Es gibt gute Parkmöglichkeiten, so dass die berufstätigen Eltern gut mit dem Auto ankommen können und dann ohne Zeitverzögerung zur Arbeit fahren können.

Da es eine sehr gute Anbindung an die B9 und die A65 gibt, können die Eltern gut zur Arbeit gelangen. Auch ohne Auto hat man durch 3 Stadtbahnhaltestellen eine sehr gute Verbindung nach Germersheim und nach Karlsruhe. In Rheinzabern gibt es 3 große Einkaufsmärkte, einen Drogeriemarkt, zwei Metzger und 4 Bäckereistationen. In Rheinzabern ist man gut versorgt. Es gibt Allgemeinärzte, Zahnärzte und eine Apotheke.

Zu diesen Vorzügen kommt ein hervorragendes Vereinsleben, welches leider seit Corona sehr begrenzt stattfindet und für unsere Kinder gar nicht mehr. Fußball- und Turnverein, ebenso wie der Musikverein Lyra und der Rheinkelchen-Chor dürfen keine Aktivitäten anbieten. Zu „normalen Zeiten“ besteht ein reger Austausch mit all diesen genannten Vereinen. Dazu zählt unsere Musicalaufführung mit dem MV Lyra, welche schon schmerzlich vermisst wird.

Unter unserem Träger wird eine weitere Kindertagesstätte mit einem Hort geführt. Es gibt eine Grundschule und eine IGS inklusive Gymnasiumzug.

In Rheinzabern kann man also sehr gut groß werden!

Wir, die Kita Faustina und unsere Familien, bezeichnen sich als große „Faustina-Family“. Wir sind kompetente und vertrauensvolle Erziehungspartner. Es ist uns aber auch überaus wichtig, dass die komplette Familie gesehen wird und wenn

möglich ins Geschehen eingebunden wird. Als systemische Beraterin stehe ich auch den Eltern für das komplette Familiensystem gerne auch beratend zur Seite.



Unser Platzangebot Unsere Öffnungszeiten

Wir bieten Platz für 105 Kinder im Alter von 2-6 Jahren

Öffnungszeiten

Regelöffnungszeiten

8.00 Uhr - 15.00 Uhr (sobald der Umbau der Küche abgeschlossen ist)

Bis dahin gelten die „alten“ Öffnungszeiten: 08.00 Uhr - 12.00 Uhr

13.30 Uhr - 16.00 Uhr

Für GZ- Kinder von 12.00 Uhr - 13.30 Uhr Mittagessen in der Einrichtung mit anschließendem „Ausruhprogramm“ (schlafen, ausruhen, ruhige Spiele, Vorlesen, Garten)

Flexible Öffnungszeiten (nach dem Um- und Ausbau)

07.00 Uhr - 07.30 Uhr

Bis dahin: 07.00 Uhr - 07.30 Uhr

14.30 Uhr - 16.30 Uhr

16.00 Uhr - 17.00 Uhr



Pädagogische Highlights

Wir sind „Haus der kleinen Forscher“ !!

Kinder im Vorschulalter entwickeln mit der Zeit die Fähigkeit, über ihr eigenes Denken nachzudenken (Metakognition).

Die Entwicklung metakognitiver Kompetenzen wird darüber hinaus besonders gestärkt, wenn sich das Vorschulkind regelmäßig mit Lernprozessen auseinandersetzen darf.

...und wir sind zertifizierte „Forscherstation“

Neugier und Begeisterung als Zugang zu Naturwissenschaften und Technik

Wir verstehen Neugier und Begeisterung als wesentliche Schlüssel für einen positiven Zugang zu Naturwissenschaften, Mathematik und Technik. Dies gilt für Kinder und Erwachsene gleichermaßen. Während Kinder jedoch i. d. R. von sich aus über eine durch Neugier geprägte und zunächst völlig vorurteilsfreie Perspektive verfügen,

Unsere „Forscher-Erzieher“ begeben sich mit Ihren Kindern auf den Weg, den Bildungsbereich Naturwissenschaften, Mathematik und Technik mit einer neuen Haltung in den Kitaalltag zu integrieren. Neugier und Begeisterung bilden dabei die Ausgangspunkte, über die das Interesse an Naturphänomenen gestärkt wird. Durch eigenes praktisches Handeln beim Entdecken und Untersuchen dieser Phänomene wird ein Zuwachs sowohl im individuellen Naturwissen als auch in allgemeinen Kompetenzen, wie etwa der Feinmotorik, erworben. Dadurch wird auch die Entwicklung personaler Fähigkeiten wie das Selbstwertgefühl und das eigene Kompetenzerleben der Kinder unterstützt und hat folgende Ziele im Fokus:

- die Entwicklung einer positiven Einstellung zur Naturwissenschaft, Mathematik und Technik, die durch Spaß, Freude, Neugier und Begeisterung geprägt ist,
- die Stärkung naturwissenschaftlich-technischer Kompetenzen,
- die allgemeine Kompetenzentwicklung.

Wir sind eine zertifizierte Bewegungskindertagesstätte mit dem Qualitätssiegel „Bewegungskindergarten Rheinland-Pfalz“

Ein Bewegungskindergarten...

- stellt die Interessen der Kinder und ihr Grundbedürfnis nach Bewegung in den Mittelpunkt des pädagogischen Handelns
- fördert in besonderem Maße die Gesundheit der Kinder

- unterstützt Bildungsprozesse und Schulfähigkeit durch Bewegung und Spiel
- fördert die ganzheitliche Entwicklung und Selbständigkeit
- profiliert sich mit einem besonderen Konzept und trägt dieses in die Öffentlichkeit
- erfüllt die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz durch ein kindgerechtes Konzept.

„Von einem Bewegungskindergarten profitieren alle!!“

Turnen und Bewegung
Wir sind zertifizierte „Hengstenberg“ Kita

Unser Motto: Kinderwelt ist Bewegungswelt

Bewegung ist ein grundlegendes Bedürfnis von Kindern, sie brauchen zur Entwicklung ihrer Persönlichkeit in hohem Maße Bewegung, je jünger sie sind, umso mehr. Bewegung baut Frust ab und schafft Konzentration, Strukturen und Regeln werden erlernt, Selbstbewusstsein und Lebensfreude aufgebaut. Es gibt keinerlei Lernen ohne Bewegung. Jedes Lernen benötigt den Körper mit all seinen Sinnen, seinem Wahrnehmungssystem und seiner Fähigkeit, reflexartig oder reflektiert Neugier und Wissen in Aktivität umzusetzen. Die Entfaltung der kindlichen Persönlichkeit (Gefühlsleben, kognitive Entwicklung, Sozialverhalten, Kommunikation) vollzieht sich vorwiegend über ihre Bewegung und auch über ihre Wahrnehmung. Die Förderung der Wahrnehmung erfolgt beim Kind in besonderer Weise über seine Bewegung. Je vielfältiger und umfangreicher die Bewegungsangebote für das Kind sind, desto besser sind auch die Möglichkeiten für eine umfassende Schulung der Wahrnehmung. Unter psychomotorischen Aspekten schaffen wir damit den Erfahrungsraum für die Kinder Ich-, Material- und Sozialerfahrungen zu Lebenserfahrungen zu machen und sich handelnd ihre Umwelt zu erschließen, und sich zu entwickeln.

Wir schaffen in unseren Turnstunden, im Freispiel und durch unser Außengelände die Rahmenbedingungen, in denen sich die Kinder ganzheitlich, d.h. im kognitiven, emotionalen und gesundheitlichen Bereich entwickeln können. Es ist uns ein großes Anliegen, die Eigentätigkeit der Kinder zu fördern und vielseitige Sinneserfahrungen zu ermöglichen. Der Lebensraum der Kinder soll Erfahrungsraum sein.

Unser primäres Ziel der Bewegungserziehung/Psychomotorik ist die harmonische, individuell - ganzheitliche Entwicklung des Kindes und damit die Entfaltung seiner Persönlichkeit. Kinder erobern sich ihre Welt über Bewegung und Wahrnehmung und entwickeln dabei ihre Persönlichkeit.

Die Bewegung ist der „Motor“ der kindlichen Entwicklung; dadurch sind Kinder in der Lage, ihre Umwelt zu verstehen und zu verändern.

Wir bieten unseren Kindern, gleich zu Beginn der Regelöffnungszeiten, die Bewegungsbaustelle zu besuchen. Die Turnhalle ist dafür von 8.00 Uhr bis 9.30 Uhr für alle geöffnet und entsprechend betreut.

Unser neuer Turn- und Bewegungsraum wird ein Reich der Sinne mit motivierenden Materialien, wo entdeckt, geplant, verworfen, konstruiert und gebaut, zerstört und wiederaufgebaut werden kann. Er bietet Frei-Raum, groß und weit, hoch und

entgrenzt aber dennoch, abgesteckt durch klare Regeln und abgesprochenen Konsequenzen. Hier in der Bewegungsbaustelle kann das Kind sich selbst und seine Identität finden. Es ist ein Ort, in dem neben der äußeren Bewegung Inneres Platz hat, in der Inneres durch Bewegung geäußert wird, wo Wut, Aggression, Trauer, Verletztheit, Angst sowie Freude und Lust ihren Platz finden. Es ist uns sehr wichtig, dass wir uns für den Turnraum umziehen. Sportkleidung und Turnschuhe oder -Schläppchen, wobei wir durch die Hengstenberg Pädagogik das Barfußturnen favorisieren und fördern.

Unsere Waldwerkstatt

Richard Louv schrieb in seinem Buch: „Das letzte Kind im Wald: “Nun liegen die Tage, als ich auf Bäume kletterte, lange hinter mir. Aber ich denke oft über den bleibenden Wert dieser frühen, so wunderbar verträdelten Tage nach. Ich freute mich über die weite Aussicht, die diese Baumspitzen boten. Die Wälder waren mein Ritalin. Die Natur beruhigte mich, fokussierte mich und erregte gleichzeitig meine Sinne.“



„Waldpädagogik ist ganzheitliches Lehren und Lernen im Lebensraum Wald und ein wertvoller Ansatz für die Arbeit mit Menschen aller Altersgruppen. Sie versteht sich als waldbezogene Umweltbildung im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).

Die Waldpädagogik versetzt den Einzelnen in die Lage, verantwortungsvoll und zukunftsfähig zu denken und zu handeln.

Waldpädagogik will praktisches, ganzheitliches Erleben und Lernen ohne Konkurrenzkampf ermöglichen. Sie will Verständnis für ökologische und gesellschaftliche Zusammenhänge in der Natur wecken und die Vielfalt des Lebensraumes Wald mit ihren Kreisläufen für alle Altersgruppen aufzeigen. Natürliche Waldgeräusche wirken beruhigend auf das seelische Gleichgewicht. Sie will als Gegengewicht zu unserer technisierten Welt wirken und individuelle Erfahrungen aus erster Hand ermöglichen.“

Der Elementarbereich ist maßgeblich für die weitere Entwicklung des Kindes verantwortlich. Es ist daher ein primäres Ziel unserer Waldpädagogik, die Kindheit

wieder zu entschleunigen, den Bezug zur Natur zu ermöglichen und aufzubauen und das Auseinandersetzen von Mensch und Natur zu fördern.

Pestalozzis Konzept des Lernens mit Kopf, Herz und Hand ist eine der tragenden Säulen der Waldpädagogik. Der Wald ermöglicht ganzheitliches Lernen.

Wie auch in unserer Kita haben die Ziele und die Motivation der Walderzieher viel mit ihrer eigenen Haltung zu tun. Eine Voraussetzung dafür ist, ein vertrauensvoller und kooperativer Umgang miteinander. Die zentralen Themen unserer Waldpädagogik sind:

- Förderung des selbstbestimmten und selbstwirksamen Handelns: Die Kinder haben die Möglichkeit sich so frei wie möglich mit Zeit, Material (Laubberge, Äste, Bäume, Tannenzapfen, Wurzeln von umgestürzten Bäumen) und Raum (das ausgesuchte Waldstück) zu beschäftigen. Wir meinen hier, die freie Gestaltungsmöglichkeiten und die Ungebundenheit der Kinder gegenüber irgendwelchen Aufgaben. (außer die, die sie sich selbst stellen) Es kommt selten zu Über- oder Unterforderung- die Kinder wissen was sie schaffen können und was nicht. Die Kinder lernen Herausforderungen zu bewältigen und dabei ihre eigenen Grenzen auszutesten.
- Erfahrung und Entwicklung von Werten: Die Kinder machen „echte“ Naturerfahrungen in diesem „Raum“ Wald. Es wird ihnen die Möglichkeit geboten, die Freude am Erkunden der natürlichen, unbehandelten Dinge und deren Zusammenhänge zu erfahren und so eine emotionale Beziehung zu ihnen aufzubauen. Dies erhöht zumindest die Chance, dass ein Kind in späteren Jahren für Natur- und Umweltthemen aufgeschlossen ist, „denn erst die Begegnung mit der Natur fördert das Verstehen und den Respekt vor ihr“.
- Lernen mit allen Sinnen: Die Umgebung ruft positive Emotionen hervor und die Sinnestätigkeit (unterschiedliche Formen, Farben, Geräusche, Gerüche, Höhenunterschiede der Landschaft oder Bodenstrukturen) wird angeregt. Der Wald bietet visuelle, akustische, olfaktorische (den Geruchssinn betreffend) motorische und taktile Reize und dazu noch emotionale Erlebnisse die mit der Atmosphäre, welche im Wald herrscht, einhergehen. Diese reichhaltigen Impulse sind ein besonderes Training für die Sinne der Kinder und bilden die Grundlage für eine besonders sensible und differenzierte Wahrnehmung.
- Fördert die Erfahrung von Stille:
Das gesprochene Wort wird in dieser natürlichen Stille sensibel wahrgenommen. Ohne Lärmbelästigung (wie z. B. in den geschlossenen Räumen der Kita) So erleben Kinder auch wieder Stille. Dadurch, dass sie vom Rauschen der Bäume, vom Plätschern des Baches, oder vom Surren der Bienen und dem Zwitschern der Vögel z. B. unterbrochen wird, sind die Kinder ganz bei sich und finden Stabilität Ein bewusstes Wahrnehmen dieser Geräusche fördert die Konzentration.
- Förderung der Motorik: In der Natur bewegen sich Kinder automatisch. Im Wald kann der natürliche Bewegungsdrang der Kinder ungehindert ausgelebt werden. Durch zahlreiche Anreize (wie z. B. Blätterberge die darauf warten umgeschichtet zu werden oder auf Bäume klettern), können die Kinder ihre Geschicklichkeit erproben, die Grenzen ihrer Kondition erfahren und überwinden Die natürliche Beschaffenheit des Bodens (hügelig und uneben) schult automatisch ihre Koordination und das Gleichgewicht.
- Förderung des Sozialverhaltens und Problemlöseverhaltens: In der kleinen Waldgruppe des Waldkindergartens sind die Kinder näher an ihren Spielkameraden und lernen gemeinsam zu planen, zu handeln und sich gegenseitig zu helfen. Sie lernen miteinander Probleme (wie reparieren wir unser Tipi, z. B.) zu bearbeiten

und zu lösen. Aber ebenso lernen sie das Umgehen mit Konflikten und Streit. Ihre Bezugspersonen sind nah am Geschehen und diesem Miteinander. Diese unterstützende, anstatt belehrende Haltung, schafft eine besondere Bindung zwischen Kind und Erzieher.

- Förderung der Fantasie und Kreativität: Besonders bereichernd anzusehen ist, wie Kinder sich im Wald ihre eigene Welt erschaffen. Sie leben ihre Fantasie aus. Fantasieren ist etwas was Kinder noch besonders gut können. Ihnen ist es möglich, mit ihrer Vorstellungskraft über Bekanntes und Reales hinauszugehen und sich darin zu verlieren. Kinder haben eine natürliche animistische (Glaube, dass die Dinge der Natur beseelt sind) Denkweise inne. Sie spielen mit einer Hingabe, die wir als Erwachsene nur noch schwer nachvollziehen können. Ihre Fantasie ist die Antriebskraft für besonders schöpferisches und kreatives Handeln. Natur ist eine bunte und lebendige Erfahrungswelt, sie ist verschwommen, (im Sinne von nicht klar umrissen, unscharf, nicht immer gleichbleibend) unendlich (in ihren Möglichkeiten), verschiedenartig und vielseitig zu deuten, also besonders gut geeignet die Vorstellungskraft der Kinder anzuregen.
- Förderung des Wissens über die Tiere und Pflanzen im Wald und deren Wertschätzung: überschneidet sich mit der Wertevermittlung
- Förderung der körperlichen Gesundheit: Durch das stetige Spielen und Bewegen in der freien Natur (bei jedem Wetter), wird das Immunsystem der Kinder gestärkt und Haltungsschäden vorgebäugt.



6. Hier sind wir Zuhause

Unsere Räumlichkeiten

Die Gruppenräume bieten verschiedene Rückzugs- und Spielmöglichkeiten an (Kuschelecke, Puppenecke, Konstruktionsecke, Freispiel). Des Weiteren gibt es Spiel-, Mal- und Basteltische, Bauteppich und sehr viele freie Flächen, die Bewegungsfreiheit bieten und flexibel genutzt werden. An jeden Gruppenraum schließt sich ein Nebenraum an, der situationsorientiert genutzt wird, wie z.B. als Bewegungszone, als Rückzugsmöglichkeit oder als Bauraum, für Stillbeschäftigungen und für Kleingruppenarbeit speziell auch für unsere 2-jährigen. Die Gruppenräume werden immer unter Beteiligung der Kinder gestaltet und ausgestattet. Es ist uns sehr wichtig, die Situation der Kinder im Gruppenraum aufzugreifen.

Ein großer Vorteil bietet dabei unser Möbel, welches auf Rollen montiert ist und in einfacher Weise flexibel zu verschieben ist.



Weitere Räumlichkeiten:

Eine große **Turnhalle** und der weitläufige Flur, ermöglichen es den Kindern, ihren Bewegungsdrang voll auszuleben. Im Flur stehen Fahrzeuge zur Verfügung, welche jede Zeit von den Kindern genutzt werden können. Mit den Kindern wurden dafür entsprechende Regelwerke erarbeitet. (6 Kinder im Flur als Obergrenze, andere Kinder respektieren und sich achtsam begegnen).

Ein großer **Mehrzweckraum (auch Lernwerkstatt genannt)**, welcher sowohl für die Bewegung als auch für Projektarbeiten oder das Sprachförderprogramm genutzt wird.

Dieser ist mit den unterschiedlichsten Lernmaterialien nach Montessori ausgestattet. Es stehen den Kindern Lernschubladen zu den verschiedensten Lernbereichen zur Verfügung. (Mathematik, Naturwissenschaft, Schreiben und Lesen, Alltagskompetenzen, Künstlerisch-Ästhetische Fähigkeiten...)



Büro

Das Büro ist aufgrund der aktuellen und sehr beengten Situation (anstehender Um- und Ausbau), gleichzeitig auch Rückzugsraum für das Personal und auch für Elterngespräche. Die Situation ist als Notlösung zu bewerten und nicht optimal. Durch den Um- und Ausbau soll ein Personalraum entstehen. Ebenfalls wird es einen Raum für Eltern- oder Personalgespräche geben.

Team- oder Personalraum

Dieser Raum wird aufgrund der Ausbauplätze und bis der Um- und Ausbau fertig gestellt ist, für Kleingruppenarbeit und Projekte mitbenutzt, er ist Schlafraum um Ausweichmöglichkeiten für die einzelnen Gruppen.

Kinderküche

Die Kinderküche ist noch im Mehrzweckraum verbaut und bietet Raum und Möglichkeit, die Kinder an verschiedene hauswirtschaftliche Tätigkeiten heranzuführen.

Nach dem Umbau wird die Kinderküche von zwei Seiten begehbar sein. Eine Seite ist in der Arbeitshöhe den Kindern angepasst, auf der anderen Seite können die Erzieher auf normaler Arbeitshöhe arbeiten. Die Kinderküche hat nach dem Umbau durch ein „Front-Cooking“ System, direkten Blickkontakt zur großen Kindergartenküche.



Außengelände

Zur Einrichtung gehört ein großes naturnahes Außengelände, das mit Ideen und tatkräftiger Unterstützung von Kindern, Eltern, Erzieherinnen und Förster gestaltet wurde. Es lädt zum Entdecken, Spielen, Rennen, Toben, Klettern und Springen ein. Auch hier ist uns das Ausleben des kindlichen Bewegungsdranges wichtig.

Die Kinder haben auch hier die Möglichkeit mit Materialien wie: Baulatten, Getränkekisten, Holzscheiben, Schlauchmaterial etc. sich eine Bewegungsbaustelle zu erschaffen.

Alle Bewegungsmöglichkeiten, auch schaukeln, rutschen, rollen und hüpfen, sind durch mehrere Schaukeln, Rutschen, Trampolin und Klettergerüst möglich.

Ein besonderes Highlight ist unser Wasserspiel. Hier kann mit Eigenleistung, Wasser nach Belieben gepumpt werden.



Das sind wir!

Wir für Ihre Kinder

Gruppe Eichhörnchen:	Melanie Kuhn - Ganztagskraft Eileen Katz - Ganztagskraft Nadine Heldrich - Dreiviertelstelle/I-Kraft Ines Kramer - Teilzeitkraft Nadine Urso - PI Ausbildung 2. Jahr
Gruppe Pinguin:	Eva Keiber - Thomas - Ganztagskraft Tamara Milutinov - Ganztagskraft Sandra Hauber - Dreiviertelstelle Selina Welsch - PI-Ausbildung 2. Jahr Bettina Westhoff - Viertel Stelle
Gruppe Panda:	Daniela Eichhorn - Ganztagskraft Rebecca Bläse - Ganztagskraft Ulrike Huchzermeier - Ganztagskraft Sigrit Ries - Teilzeitkraft Ute Ewert - Teilzeitkraft Philipp Hermes - Teilzeitkraft
Gruppe Spatzen:	Verena Schöps- Ganztagskraft Nina Kolowski - Ganztagskraft Anne Reinbrecht - Ganztagskraft Reinhold Jordan - Ganztagskraft Ulrike Brendel - Ganztagskraft Richter Lena - Dreiviertelkraft Caroline Papantuono - Anerkennungsjahr - Vollzeit
Gruppenextern:	Sabine Vongerichten - Begleitung Flexible Dienste, vorwiegend Frühdienst, Mittagessen, Projekte, Leitung der Kita, Sozialmanagement
Waldprojekt:	Sigrit Ries, Anne Reinbrecht, Daniela Eichhorn Vertretung: Erzieher der „Waldkinder“



Personalschlüssel

Für das Kita Jahr 2021/2022 wurde folgende Bedarfsplanung für unsere Kita berechnet:

Wir nehmen 105 Kinder in der Kita Faustina auf und haben 10 Stunden geöffnet.

Unsere Kernbetreuungszeit beginnt um 7.30 Uhr und endet um 14.30 Uhr (7h)

Für die Betreuung außerhalb der Kernbetreuungszeit können die Kinder von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr die Kita besuchen.

Es stehen uns 14,21 VZÄ zur Verfügung.

Um Abwesenheiten der Erzieher sofort und spontan zu vertreten stellt der Träger zusätzlich 2,0 VZÄ zur Verfügung.

Das neue Kita Gesetz stellt sicher, dass zu den gebuchten Betreuungszeiten immer 2 Erzieher in den Gruppen anwesend sind.



Pädagogische Schwerpunkte Und Strukturen unserer Einrichtung

Wir arbeiten nach dem Situationsansatz und wurden
durch das Institut „Ektimo“ evaluiert.

„Das pädagogische Konzept des Situationsansatzes, ist eine Einladung, sich mit den Kindern auf das Leben einzulassen“. (Jürgen Zimmer)

Es geht von Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien aus, erschließt sie als Lernsituationen und formuliert den Anspruch, dass Kinder, Jugendliche und Erwachsene ihre Lebenswelt gemeinsam gestalten und auf gesellschaftliche Prozesse Einfluss nehmen.

Der Situationsansatz bezieht Lernprozesse auf erfahrbare Schlüsselsituationen. Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten werden in ihren Norm- und Sinnzusammenhängen erworben. Sachbezogenes und soziales Lernen bilden eine Einheit und verankern sich in personaler Kompetenz. In unserer „Sita-Kita“ erleben die Kinder mitlernende Fachkräfte, welche die Eigenaktivität der Kinder herausfordern. Das Leitbild des Situationsansatzes, die fünf Dimensionen und sechzehn pädagogische Grundsätze bilden die Grundlage.



Kinder sind soziale Persönlichkeiten und werden als solche ernst genommen.

Wir ermöglichen deshalb den Kindern, die eigene Individualität zu entwickeln. Kinder sollen ihre eigenen Gefühle und Bedürfnisse wahrnehmen und äußern. Die Erzieher*innen unterstützen die Kinder dabei stets auf ihrem Weg zur Selbstständigkeit. Dazu geben wir ihnen Hilfestellung:

- Das Kind lernt für sich selbst einzustehen.
- Das Kind lernt eigene Schwächen und Stärken zu erkennen und zu akzeptieren.
- Das Kind lernt sich in andere hineinzusetzen.
- Es lernt Freundschaften zu knüpfen.
- Es lernt Regeln zu hinterfragen und auszuhandeln.
- Es lernt Grenzen einzuhalten und zu akzeptieren.
- Das Kind lernt persönliche, soziale und kulturelle Unterschiede wahrzunehmen und damit akzeptierend umzugehen.
- Es lernt erste Verantwortung für sich selbst und für andere zu übernehmen.
- Die Fähigkeit, sich in sozialen Bezügen zu verständigen wird eingeübt.
- Es lernt selbständig Konflikte zu lösen.
- Demokratie wird im Sinne eines wechselseitigen Austauschs von Meinungen erfahren und gelehrt.
- Äußere Umgangsformen werden erlernt und gepflegt, um die Wertschätzung von Personen auszudrücken. Das Kind lernt zu grüßen, Blickkontakt zu halten, Höflichkeit, Bitten, Danken usw.

Das Ziel unserer ganzheitlichen Erziehung ist vor allem, das Selbstbewusstsein der Kinder und die Wertschätzung Anderer zu stärken. Durch die Chance, im Alltag der Kindertagesstätte eigenständig und selbstverantwortlich zu agieren, erwerben Kinder die für ein verantwortliches Zusammenleben notwendige Handlungskompetenz. Kinder erlernen so die Grundlage demokratischen Handelns. Methodische Arbeitsschritte planen wir unter dem Gesichtspunkt der Ganzheitlichkeit von Körper, Seele und Geist. Dieses Prinzip möchten wir am Beispiel des Apfels verdeutlichen: Einen Apfel kann man mit allen Sinnen erfahren.

- Einen Apfel kann man riechen, schmecken, fühlen ...
- Man kann den Apfel durch Lieder dem Kind nahebringen
- Wir bewegen uns wie ein Apfelbaum, wachsen wie ein Apfel, fallen wie ein Apfel usw.
- Man kann einen Apfeltanz gestalten
- Wir vermitteln dem Kind den Jahreszeitlichen Ablauf durch das Heranreifen eines Apfels...
- Es wird gebastelt, man kann Bilderbücher zum Thema lesen und betrachten
- Wir erzählen Geschichten rund um den Apfel. Zum Beispiel „das Apfelmäuschen“.
- Man kann auf sehr kreative Weise, den Apfel erarbeiten. Zum Beispiel mit Papier, Knete, Wasserfarbe usw.
- In gemeinsamen Gesprächen wird das Thema „Apfel“ erarbeitet.
- Man kann selbst die Äpfel ernten und daraus etwas herstellen - wie Saft, Apfelkompott, Apfelkuchen usw.
- Man kann Apfelringe trocknen und zum Abschluss ein Apfelblütenfest feiern.



**Das macht unsere Arbeit
mit dem Kind so wertvoll!**

Alltagsintegrierte Sprachförderung

Wir fördern die Kinder in all ihrem Tun und Handeln im sprachlichen Bereich. Mit dem Kind im Gespräch und die Sprache des Kindes gemeinsam entwickeln, begleiten und fördern, stehen an erster Stelle. Sprache ist immer und überall. Es ist hier kindzentriert zu handeln und zu denken und entsprechend mit dem Kind in den Dialog zu gehen. Dazu haben wir zwei ausgebildete Sprachförderkräfte in der Einrichtung, eine Erzieherin nimmt gerade an der Fortbildung zur Sprachförderkraft teil. Für uns ist es wichtig, dass wir die Sprache des Kindes im Alltag anregen. Dazu haben wir folgenden Leitfaden erstellt:

Wir regen das Kind an, ohne Druck, mit anderen Kindern sprachlich zu kommunizieren.

Wir legen großen Wert auf Gespräche mit dem Kind, dazu gehören Empathie und Zeit.

Wir zeigen Interesse am Wissen des Kindes und möchten, dass es uns teilhaben lässt.

Wir wollen, dass sich das Kind verstanden und gehört fühlt.

Das Kind bekommt Zeit, um eigene Lösungen zu finden, wir haben Spaß am gemeinsamen Nachdenken.

Wir wollen dem Kind viel Entfaltungsmöglichkeiten geben, es darf selbständig ausprobieren, auch wenn ihm nicht alles gelingt. Es bekommt Zeit und Raum. Der Erzieher zeigt immer, dass er das Handeln des Kindes versteht oder eben hinterfragt. Der Erzieher sucht immer das Gespräch und regt Prozesse an. Es wird „philosophiert“ und man darf auch mal „rumspinnen“.

Der Erzieher gibt im Gespräch immer ein korrekatives Feedback, er verbessert nicht!!

Der Erzieher lässt Zeit für Eigeninitiative, er beobachtet, macht Vorschläge, bietet Material an und stellt offene Fragen.

Der Erzieher ist selbst ein gutes Sprachvorbild.

Er wendet sich aktiv dem Kind zu, sucht Blickkontakt und ist voll am Kind.

Der Erzieher hat selbst Freude an der Sprache, an Reimen und Wortspielen und greift das Spielen des Kindes mit der Sprache immer auf.

Der Erzieher bietet immer genug sprachliche Anregung, benutzt einen differenzierten Wortschatz und unterstützt das Kind bei der Bildung von Begriffen und Kategorien.

Sauberkeitserziehung

Hurra, ich werde „trocken“...

Die Sauberkeitserziehung in unserer Kita unterscheidet sich allein schon darin von der Sauberkeitserziehung Zuhause, da wir hier sehr viele Kinder unter 3 Jahren betreuen und somit auch viele verschiedene Auffassungen der einzelnen Eltern darüber bestehen, wann das Kind windelfrei sein soll. Sauberkeitserziehung führt immer wieder zu Kontroversen zwischen Eltern und Erzieherpersonal, weil in einer Kita die Rahmenbedingungen einfach andere sind.

Für Ihr Kind ist die Wickelsituation in unserer Kita eine sehr intensive Zeit der Begegnung mit dem Kind. Nähe, Vertrauen und Schutz sind Grundwerte, die gerade in einer Zweiersituation, wie sie das Wickeln bietet, vermittelt werden. Und nicht zuletzt bekommt das Kind hier von seiner Betreuungsperson etwas, was in unserem hektischen Alltag oft auf der Strecke bleibt, nämlich Zeit.

Aus diesem Grund kann es sein, dass ihr Kind zuhause ein anderes Verhalten zeigt als hier in der Kita. Die körperliche Entwicklung spielt jedoch eine gravierende Rolle! Verschiedene Studien belegen, dass die Kontrolle von Blasen- und Darmfunktion weder durch Erziehungsmaßnahmen noch durch Tricks oder Training beeinflussbar ist. Bis zum Alter von ca. 18 Monaten ist eine kontrollierte Darm- und Blasenentleerung entwicklungsbedingt noch nicht möglich. Gerade das Erreichen der Blasenkontrolle ist zunächst ein Reifungsphänomen, welches vom Gehirn gesteuert, bei jedem Kind zu einem anderen Zeitpunkt eintritt. Diese Reifungsschritte können nicht beschleunigt, aber behutsam begleitet werden. Sehr gerne sind wir diese behutsamen Begleiter Ihres Kindes. Sprechen Sie uns auf jeden Fall an, wenn Sie das Gefühl haben, dass ihr Kind eine gewisse körperliche Reife erreicht hat und auch von seiner Ich-Kompetenz Interesse am „sauber werden“ zeigt.

Gemeinsam mit der Bezugserzieherin legen wir einen Weg fest, wie die Sauberkeitserziehung stattfinden kann. Denn auch hier ist Individualität gefragt.



Sexualerziehung

Die Sexualerziehung in unserer Kita nimmt keine Sonderstellung ein, sondern ist Bestandteil der Sozialerziehung und Persönlichkeitsbildung.

Wir möchten:

- Dass Kinder die eigene Sexualität als einen positiven Lebensbereich bejahen.
- Die Kinder in der Wahrnehmung ihrer Gefühle fördern.
- Die Kinder sensibilisieren, die eigenen Gefühle und die Gefühle anderer Menschen zu erkennen und darauf angemessen zu reagieren (Partnerschaft, Zärtlichkeit, Achtsamkeit und Rücksichtnahme, "Nein" sagen können).
- dass die Kinder ihren eigenen Körper wahrnehmen und akzeptieren.
- dass die Kinder eventuelle Ängste, Hemmungen ablegen und Sicherheit erfahren.
- die Kinder im Finden und Erkennen der eigenen Identität unterstützen.
- dass die Kinder den gleichberechtigten Umgang zwischen Mädchen und Jungen erleben und akzeptieren.
- das Selbstwertgefühl von Mädchen und Jungen spielerisch stärken.
- den Kindern Wissen über Sexualität vermitteln.

Umsetzung:

- Wir sind sensibel für Fragen der Kinder und hören zu.
- Wir achten darauf, dass das persönliche Schamgefühl eines Jeden respektiert wird.

Mit unserer Raumgestaltung schaffen wir den Kindern Möglichkeiten, ungestört zu spielen. Wir bieten ein geborgenes Umfeld (Kuschelecken, Decken, Nischen, gedämpftes Licht).

Den Kindern stehen viele Materialien zur Verfügung, die unter dem Aspekt der Sexualerziehung förderlich sind (Verkleidungsutensilien, Arztkoffer, Massagebälle, Rollen, Schwämme, Federn, Musik, Spiegel, Sinnesmaterialien usw.).

Wir stellen den Kindern ausgewähltes Bild- und Buchmaterial zur Verfügung.

Durch Angebote mit Materialien wie Kleister, Fingerfarbe, Lehm, Matsche, Erbsenbad, Sinnesparcours usw. machen die Kinder wichtige Körpererfahrungen.

Weitere Möglichkeiten didaktischer Umsetzung der Sexualerziehung werden im Kinderartenalltag eingesetzt: Geschichten, Lieder, Sinnesspiele, Pantomime, Malen, Ratespiele, Erzählen, Wasserspiele, Turnen usw.

Gemeinsames Festlegen von Regeln, wie zum Beispiel: Wir sagen, dass in die Scheide oder in den Penis keine Gegenstände gesteckt werden sollen, weil sich die Kinder damit verletzen können. Generell sollen keine Spielsachen oder Gegenstände in Körperöffnungen eingebracht werden, dies ist eine sehr wichtige Regel in unserer Einrichtung. Hiermit wollen wir jedes Kind vor zu viel Nähe und vor allem Übergriffligkeiten schützen.

Ernährung - Wir sind „EU- Schulobst- und Gemüse-Kita“

Die Gesundheit steht bei der ganzheitlichen Entwicklung des Kindes an oberster Stelle und soll in jeder möglichen Form gefördert werden. Unsere Gesundheit ist unser wichtigstes Gut und auch für unsere Kinder möchten wir nur das Beste! Eine sehr wichtige Rolle spielt dabei das Essen. Am Esstisch in den jeweiligen Bistros soll eine freundliche, ruhige Atmosphäre herrschen. Das gemeinsame Zusammensitzen erhöht die Lust am Essen und jedes Kind entscheidet dabei selbst, wann und wie lange es essen möchte. Bitte achten Sie darauf, dass das Frühstück Ihres Kindes abwechslungsreich und vielfältig ist. Kaffeestückchen, Marmelade- und Schokocremebrot, sowie Schoko- und Müsliriegel sollten in reduzierter Form, also nicht täglich dem Kind mit in die Kita gegeben werden. Süßigkeiten bitten wir zu vermeiden. Es ist uns ein Anliegen, Eltern, die auf eine gesunde Ernährung achten, in ihrem Bestreben zu unterstützen.

Mit Ihrem Kind erarbeiten wir schon früh die „Ernährungspyramide“ und gesundes Essen wird Bestandteil im Leben ihres Kindes.

Hierbei werden wir vom Europäischen Schulobst- und Gemüseprogramm unterstützt. Einmal die Woche werden wir mit frischem Obst und Gemüse versorgt, welches wir gemeinsam mit den Kindern entsprechend anrichten und essen. Zudem kaufen wir alles frisch beim Bauer ein, wir schauen wie und wo überhaupt unser gesundes Obst und Gemüse wächst. Unterstützen Sie uns deshalb auch in Ihrem Alltag.

Wir wollen Sie nicht bevormunden und geben dies als Empfehlung an Sie weiter.



Frischküche:

Seit Januar 2011 haben wir nach langem Warten endlich unsere eigene „Frischküche“ für Ihre Kinder. Seit dieser Zeit ist Christine Thomas mit viel Liebe und Hingabe für Ihre Kinder da. Frau Thomas ist immer im Gespräch mit den Kindern und Erzieherinnen und auch mit ihnen liebe Eltern, um das Essen für die Kinder zu einem Erlebnis werden zu lassen. Die Kinder können das Tagesmenü an unserem Aushang sehen. Ebenso hängt ein ausführlicher Speiseplan mit Lebensmittelkennzeichnungen aus.

In den Gruppen finden die Kinder Bilder der verschiedenen Speisen und haben so auch die Möglichkeit, ihren „Wunschspeiseplan“ an Frau Thomas weiterzugeben. Diese Speisekarten zeigen das einzelne Lebensmittel. So benötigt man zum Beispiel für die Speise „Kartoffeln und Blumenkohl“ auch diese beiden Speisekarten. Einmal mit Kartoffeln und einmal den Blumenkohl. Den Kindern bereitet es große Freude

den täglichen Speiseplan mit den diesen Karten sichtbar in der Gruppe aufzuhängen.



10. Ziele unserer

Pädagogischen Arbeit

„Jeder ist wertvoll“

Im Laufe der Zeit haben sich die Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz von Betreuungseinrichtungen zu Bildungsstätten weiterentwickelt. Um allen Kindern gleiche Entwicklungs- und Bildungschancen zu bieten, ist es essenziell, ihre unterschiedlichen Lebenssituationen und -bedürfnisse zu berücksichtigen und auf ihre Bedarfe zu reagieren. Wir Erzieher*innen helfen den Kindern bei der Gestaltung des Alltags und schaffen entwicklungsgerechte Beteiligungsmöglichkeiten. In unserem Fokus stehen frühkindliche Bildungsprozesse unter Beteiligung aller Erziehungspartner und vor allem der Kinder. Es geht bei unserer pädagogischen Arbeit darum, dass wir Bildungs- und Lernprozesse für das Kind anregen, diese fördern und begleiten. Um die richtigen Voraussetzungen für die Kinder zu schaffen, möchten wir eine vertrauensvolle Atmosphäre schaffen, d.h. es ist uns ein wichtiges Anliegen, dass jedes Kind mit seinen Stärken und Schwächen zu uns kommen kann und erfährt, dass es bei uns liebevoll angenommen ist. Spielen, Toben, Lachen, Streiten, Lernen und Leben sind nur in einer harmonischen Atmosphäre möglich. Auf einer Basis des Vertrauens soll jedes Kind die Möglichkeit haben, seine Persönlichkeit, seine Fähigkeiten und Neigungen zu entdecken und zu entfalten. Schwerpunkte messen wir an folgenden Richtlinien:

- Wir bemühen uns, Kinder in ihren unterschiedlichen Gefühlen und Stimmungen ernst zu nehmen.
- Wir wollen die Entwicklung von Beziehungs- und Konfliktfähigkeit fördern, sowie den Aufbau eines positiven Selbstwertgefühls erwirken.
- Wir wünschen uns fröhliche, neugierige und lebendige Kinder, die Spaß am Forschen, Entdecken und Ausprobieren haben.
- Wir glauben, dass Selbstständigkeit und ein gut entwickeltes Selbstbewusstsein Grundlage für die Bereitschaft zur Übernahme von sozialer Verantwortung ist.
- Wir wollen den Kindern Erfahrungen ermöglichen, die ihnen helfen, jetzige und zukünftige Lebenssituationen besser bewältigen zu können.
- Wir helfen zu lernen: „es selbst zu tun“ (M. Montessori). Wir geben dem Kind Verantwortung für die eigene Entwicklung. Zu viel Kontrolle und Verantwortung entbindet das Kind von seinem eigenen Verantwortungsgefühl. Das erschwert es dem Kind, kreative, kritische und logisch-intellektuelle Fähigkeiten auszubilden.

- Wir schaffen Freiraum für Bewegung, positive Beziehungen, Anerkennung und eine „bedeutsame“ Umgebung, damit sich das Kind entwickeln kann.

Unsere Pädagogische Zielsetzung findet sich in all unseren Angeboten, die wir den Kindern in der Kindertagesstätte machen. Die Bereiche sind vielfältig und tangieren alle Bereiche. Dem Bewegungsangebot, welches die ganzheitliche Förderung des Kindes beinhaltet, geben wir dabei einen sehr hohen Stellenwert und schenken ihm ein hohes Maß an Bedeutung.

- Musisch-ästhetischer Bereich (Malen, Basteln, Schneiden, Werken, Singen, Musizieren, Spielen, Rollenspiel, religiöse Erziehung, Feste und Feiern, ...)
- Bewegungserziehung (Turnen, Rhythmik, Tanz, psychomotorische Förderung, Körpererfahrung, Spaziergänge)
- Natur- und Sachbegegnung (Beobachten, Experimentieren, Ausflüge, Materialerfahrungen, jahreszeitlicher Ablauf, Sachbilderbücher...)
- Gesundheit und Körperpflege (Körpererfahrung, Körperhygiene durch Händewaschen, Zähneputzen, Toilettengang, Nase putzen, gesundes gemeinsames Frühstück)
- Umwelterziehung (Wahrnehmungsförderung durch Kim-Spiele, Sozialerfahrungen, Materialerfahrungen, Spaziergänge, Waldtage)
- Medienerziehung (Sinnvoller Umgang und Einsatz verschiedenen Medien)
- Religionserziehung (Sensibilisierung zur Nächstenliebe, ethische und christl. Grundhaltung, Kennen lernen der christlichen Botschaft und anderer Religionen, Gestaltung von Gottesdiensten)

„Lernen ist Erfahrung - alles andere ist einfach nur Information“

(Albert Einstein)

Damit unsere Kinder ein ganzheitliches Lernumfeld zur Verfügung haben, gestaltet sich unsere Arbeit in verschiedenen Lern- und Spielbereichen. Das sind zum einen:

...Unsere Projekte und teiloffene Arbeit

Unsere Einrichtung setzt keine Prioritäten daran, eine Förderstätte für einzelne Fähigkeiten und Kernkompetenzen des Kindes zu werden. Es soll auf keinen Fall unser Profil ausmachen. Wir wollen unseren Kindern jedoch bestimmte Projekte anbieten, doch gelernt wird auch im täglichen Ablauf und vor allem dort, wo die Interessen des Kindes liegen und es Freude zeigt.

So wird in unseren Bewegungsstunden auch gesprochen, gerechnet, gesungen... Und im Zahlenland wird auch schon mal geturnt, gemalt, eine Geschichte gelesen...

Auch im Tagesgeschehen lernt das Kind: Wie viele Sitzplätze hat der Esstisch, wie oft muss ich noch schlafen bis zu meinem Geburtstag, wie viele Beine hat die Spinne, die im Garten sitzt und vieles mehr....

Es gibt also viele Möglichkeiten ein Kind zu fördern, es kommt nur darauf an, diese zu sehen und zu nutzen.

In unseren Projekten wie Vorschulerziehung, Zahlenland, Würzburger Sprachprogramm, Schneideschule, Marburger Konzentrationstraining, Falten, Verkehrserziehung und Kleingruppenprojekt werden gezielt Fähigkeiten gefördert und Fertigkeiten vertieft. Werte und Normen sowie die Regeln für ein friedliches Miteinander werden hier in kleinen Gruppen spielerisch in den Alltag eingebaut.

Zum Nachdenken...

Projekte bieten gute Möglichkeiten, um den Kindern in den verschiedenen Altersklassen oder Interessensgruppen eine Art Intensivkurs zu ermöglichen. Es werden dadurch aber verstärkt die Gruppenprozesse und die Freispielzeit der Kinder in nicht immer positiver Art und Weise gestört. Denn eines wollen wir in unserer Einrichtung nicht vergessen: „Die ganzheitliche Erziehung als Grundprinzip wird immer Vorrang haben“.

Themenarbeit - Jahreszeithemen

In einem überschaubaren zeitlichen Rahmen beschäftigen wir uns intensiv mit bestimmten Themenbereichen, welche den spontanen Bedürfnissen der Kinder entspringen oder auf dem Zyklus der Jahreszeiten beruhen.

Die Umsetzung richtet sich nach dem Interesse der Kinder am Thema. Wir geben keine festgelegte Reihenfolge vor und halten uns nicht starr an einen Plan. Wir halten jedoch alle Angebote bereit, um diese **situationsorientiert** anzubieten. Während einer Beschäftigung regen wir die Kinder durch vielfältige Materialien und eine ganzheitliche Didaktik zu weiteren Aktivitäten an und setzen immer wieder neue Impulse und Lernanregungen. So helfen wir dem Kind, sich mit seiner Umwelt auseinander zu setzen. Durch diese ganzheitliche Förderung unterstützen wir den Aufbau von Selbstvertrauen und Freude an Eigenbestimmung.

Kleingruppenarbeit/ teilgeöffnete Kleingruppenarbeit

Neben unserer Arbeit in der Gesamtgruppe spielt die Kleingruppenarbeit für uns eine große Rolle. Alter, Interesse und Entwicklungsstand der Kinder sind ausschlaggebend für die Zusammensetzung dieser Kleingruppen.

Alter und Entwicklungsstand sind ausschlaggebend für die Zusammensetzung dieser Kleingruppen.

Diese gruppenübergreifende Form der pädagogischen Arbeit findet je nach Möglichkeit, aber mindestens einmal wöchentlich statt.

Zurzeit (wegen Corona gerade nicht 😊), geht eine Erzieherin mit den Kindern in die Bücherei. Dort dürfen die Kinder Geschichten hören, sich selbst Bücher anschauen und diese auch für zu Hause ausleihen.

Kleingruppenarbeit findet auch bei der Sprachförderung zur alltagsintegrierten Sprachförderung statt. Hier werden Kinder, je nach Sprachförderbedarf, gruppenübergreifend aus verschiedenen Gruppen in eine Kleingruppe zusammengefasst und entsprechend gefördert.

Der Vorteil dieser Arbeitsform liegt in der geringen Anzahl der Kinder (max.7). Das einzelne Kind kann sich besser entfalten und hat einen direkten und sofortigen Bezug zur Erzieherin. Diese intensive Zuwendung von beiden Seiten regt die Lernprozesse positiv an. Die Angst, etwas nicht zu können, wird stark gemindert und dadurch das Selbstwertgefühl erheblich gestärkt.

Die Zusammensetzung der Gruppe kann variieren, auch dürfen sich die Kinder freiwillig in die jeweiligen Angebote einwählen.

In die Funktionsgruppen wählen sich die Kinder vorwiegend freiwillig ein, je nach ihren situativen Interessen und Stimmungen.

Die offene Kita-Landschaft

Sobald der Umbau beendet ist, wird jede der vier Ankergruppen einen Lernbereich in der Gruppe einplanen. (Konstruktionsraum, Verkleiden, Kunstatelier, Lernwerkstatt...) Im Laufe des Vormittags können die Kinder dann im offenen System die Gruppen wechseln und nach ihren Bedürfnissen und Interessen den Vormittag in der Kita selbst gestalten und planen. Die Kinder können dann forschen, entdecken, beobachten, Neues ausprobieren... oder auch mal nichts tun, eben einfach spielend lernen!!

Die Kinder treffen sich gruppenübergreifend in dem jeweiligen Funktionsbereich ihrer Wahl. Wir wollen hier die Bereiche Naturwissenschaften, Mathematik und Technik, Sprache und Schrift, Ästhetik und Kunst, fördern und begleiten. Die Bereiche sollen als Spiel- und Lernstationen angeboten werden. Hier wird gelehrt, wie man lernt!!

Freuen Sie sich mit Ihren Kindern und uns, auf spielerisch lehrreiche offene Funktionsbereiche.

Vorschulerziehung

Das letzte Jahr, welches ein Kind in unserer Kita verbringt, macht es zum Vorschulkind. Bei uns sind es dann die „Einsteins“.

Zu diesem Zeitpunkt ist das Kind ca. 5-6 Jahre alt.

Einmal in der Woche arbeiten alle Vorschulkinder der Gruppe im „Einsteinzimmer“ und erfahren durch neue und zusätzliche Angebote eine verstärkte Förderung im Hinblick auf die Aufgaben und Anforderungen, die der Schuleintritt mit sich bringt.

Das Lernen bei der Vorschulerziehung geschieht ganzheitlich und spricht so das Kind in seinen körperlichen, geistigen, emotionalen und sozialen Bedürfnissen an und fördert dieses. Je nach den individuellen Voraussetzungen wird so neues Wissen erlernt, vorhandenes Wissen gefördert und vertieft. Neben der Kommunikation, die in diesen Gruppen wichtiger Bestandteil ist, äußert sich ein respektvoller Umgang miteinander. Hier lernen die Kinder sich gegenseitig mit ihren Stärken und Schwächen zu respektieren. Dazu gehören auch Mut, Gerechtigkeit, Ehrlichkeit und Toleranz.

Des Weiteren erleben sich die Vorschulkinder als eine neue Gemeinschaft. Es entstehen neue, intensive Verbindungen unter den Vorschulkindern. Sie nehmen sich als Gruppe wahr.

Zu den Angeboten im „Einsteinzimmer“ gehören das Zahlenland, das Würzburger Sprachprogramm, die Schneideschule, und die Unternehmungen, „Einsteins on Tour“.

Das Zahlenland stellt eine Art Märchenland dar und lässt die Kinder dadurch eine eher abstrakte mathematische Welt sehr kindhaft und spielerisch erleben, so dass die mathematische Früherziehung ein wahres Kinderspiel ist. Die Kinder betreten nach und nach ein neues Zahlenland und lernen dadurch eine Zahl in allen Dimensionen kennen. machen kann. Spielerisch lernen die Kinder die Zahlen 1-10 und später, in einem zweiten Schritt, den Zahlenraum 10-20 kennen. Die Vorgehensweise ist kindgerecht und ganzheitlich. Mit Hilfe von vielfältigen Übungen werden die Ziffern in ihrer Gestalt und Aufeinanderfolge wahrgenommen und im Gedächtnis in der richtigen Abfolge und Nachbarschaft abgespeichert, jeder Zahl wird eine Ziffer zugeordnet. Durch Sprache, Bewegung und Handlung werden die Zahlen dabei aktiv erlebt, „Schritt für Schritt“ erfahrbar gemacht und mit der Lebenswelt des Kindes verbunden.

Es wird auf keinen Fall der Mathematikunterricht der Grundschule in die Kita vorverlegt. Aber die Möglichkeiten, die das Zahlenland bietet, unterstützen den kindlichen Entdeckungsdrang und die Freude am Umgang mit Zahlen.

Das Würzburger Sprachprogramm wird in den letzten 20 Wochen vor Schuleintritt begonnen. Gerade in der Zeit kurz vor der Einschulung sind die Kinder sehr motiviert und aufnahmefähig. Das von der Universität Würzburg entwickelte Trainingsprogramm fördert das Sprachgefühl der Kinder und beugt Schwierigkeiten beim Lesen- und Schreiben lernen in der Schule vor. Durch tägliche Übungseinheiten lernen die Kinder, den Klang von Lauten, Silben und Wörtern zu achten. Dabei spielen Laute und Reime eine wichtige Rolle. Auch hören und lauschen gehören zu dem täglichen Training dazu. Die Kinder sollen lernen zuzuhören, Sätze in Wörter und Wörter in Silben zerlegen und somit einen Einblick in die Lautstruktur der gesprochenen Sprache bekommen. Die Sprachspiele dieses Trainingsprogramms haben zum Ziel, das phonologische Bewusstsein in der Einschulungsphase anzuregen. Bei diesem Programm sollen die Kinder nicht lesen und schreiben lernen, sondern es soll ihnen nur die Verknüpfung zwischen Buchstabenlaut und dem dazugehörigen Buchstabenbild explizit verdeutlicht werden. Das Programm ist zudem sehr spielerisch gestaltet und will den Kindern nicht nur Einblick in die Welt der Laute, sondern auch Freude im Umgang mit der Sprache vermitteln. Das „Vorschulkind“ ist hoch motiviert und genießt es, mit der Sprache zu spielen. Quatschreime und Ratespiele werden von den Kindern in die ganze Gruppe mit eingebracht. Die Begeisterung der Kinder ist dabei unsere Motivation, das Würzburger Sprachprogramm anzubieten.



11. Bild vom Kind

Montessori sagt, dass das Kind einen „inneren Bauplan“ besitzt, nach dem es sich entwickelt. Das Kind ist Baumeister seines eigenen Ichs und Akteur seines eigenen Lebens. Das Kind entscheidet selbständig, wann es bestimmte Lernfenster öffnet, um den Erwerb gewisser Fähigkeiten zu ermöglichen.

Der Situationsansatz geht von selbständigen und selbsttätigen Kindern aus. Sie werden als kompetente Persönlichkeiten angesehen, die sich aktiv mit Themen, Fragestellungen und Problemen auseinandersetzen und Lösungen anstreben.

Unser pädagogischer Grundgedanke basiert auf unserem Bild vom Kind. Dieses Bild ist die Grundlage für das pädagogische Handeln und beinhaltet die eigene Vorstellung darüber, auf welche Weise Kinder lernen und sich die Welt erschließen, aber auch darüber, wie Kinder in der Gesellschaft sind bzw. werden sollen.

Kinder sind reich an Vorwissen und Kompetenzen.

Nicht eventuelle Defizite stehen in der pädagogischen Arbeit im Vordergrund, sondern die Stärken und vorhandene Kompetenzen der Kinder. Der Leitsatz darüber, die Stärken der Kinder zu „stärken“ ist hierbei von zentraler Bedeutung. Kinder wollen von sich aus etwas lernen.

Kinder müssen nicht ermuntert oder gezwungen werden zu lernen. Sie haben ein in sich wohnendes Interesse daran, ihre Welt zu erkunden und zu begreifen.

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung aktiv mit.

Bildung und Entwicklung geschehen stets im sozialen Miteinander. Dabei sind Kinder aktive Konstrukteure ihres eigenen Wissens und ihrer Vorstellung von der Welt. Damit liegt es nahe, das Vorwissen und die Interessen der Kinder zum Anknüpfungspunkt des pädagogischen Handelns zu machen.

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern.

Kinder brauchen individuelle Angebote und Herangehensweisen. Da es nicht „das“ Kind gibt, gibt es auch nicht „die“ Methode oder „das“ Angebot. Unterschiede in Interessen, Fähigkeiten und Herangehensweisen einzelner Kinder stellen eine Bereicherung für alle dar. Wichtig für individuelle Bildungsprozesse ist daher, dass wir Erzieher verschiedene Varianten und Ansätze für verschiedene Kinder anbieten. Kinder haben Rechte!

Menschenrechte sind auch Kinderrechte. Dazu gehört beispielsweise das Recht auf Bildung und die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit. Wann immer es geht, werden wir die Kinder an den sie betreffenden Entscheidungsprozessen zu beteiligen.





12. Die Eingewöhnung

Gestaltung der individuellen Eingewöhnung in unserer Kita

Ihr Kind wird unsere Kindertagesstätte Faustina besuchen. Damit Ihr Kind diesen Anfang erfolgreich gestalten und sich in unserer Tagesstätte wohlfühlen kann, braucht es Begleitung, Orientierung und einfühlsamen Schutz durch uns Erwachsene. Wir wollen gemeinsam mit Ihnen und mit ihrem Kind diesen Anfang so leicht wie möglich gestalten. Daher beginnt für alle Kinder die Zeit in der Tagesstätte mit der so genannten „Eingewöhnungszeit“, um gezielt den Kindern den Übergang von der vertrauten Familienwelt in die noch unbekannte Welt der Kindertageseinrichtung zu erleichtern.

Bis Ihr Kind sich mit der neuen Umgebung vertraut gemacht und eine vertrauensvolle Beziehung zu seinem Erzieher*in aufgebaut hat, ist es notwendig, dass Sie Ihr Kind in dieser ersten Zeit begleiten und unterstützen. Sie als Eltern geben Ihrem Kind die Sicherheit, die es braucht, um sich auf das Neue erfolgreich einlassen zu können.

Außerdem haben Sie dadurch als Eltern die Möglichkeit, uns und den Tagesablauf der Tagesstätte kennen zu lernen. Gerne sprechen wir mit Ihnen über die Entwicklung Ihres Kindes, seine Gewohnheiten, Vorlieben und Besonderheiten. Dieser gemeinsame Austausch ist wichtig für die pädagogische Arbeit mit Ihrem Kind.

Dauer der Eingewöhnungszeit

Die Dauer der Eingewöhnungszeit hängt vom Alter des Kindes und seinen Erfahrungen ab, die es mit anderen Menschen und mit bisherigen Trennungssituationen gemacht hat. Im Alter von 2 bis 3 Jahren beträgt die Eingewöhnungszeit in unserer Kindertagesstätte erfahrungsgemäß mindestens drei- vier Wochen. Manchmal können jedoch unvorhersehbare Situationen eintreten, die eine Verlängerung der Eingewöhnungszeit erfordern. Den genauen individuellen

Ablauf der Eingewöhnung Ihres Kindes werden wir mit Ihnen ausführlich besprechen. Dafür gibt es bei uns das Aufnahmegespräch, zu dem Sie rechtzeitig vor der Eingewöhnung zu uns eingeladen werden.

Für die Dauer der Eingewöhnung Ihres Kindes in unserer Tagesstätte empfehlen wir, dass Sie sich vier Wochen Zeit nehmen. Ihr Kind braucht während dieser Zeit Ihre Begleitung und Unterstützung. Sie geben Ihrem Kind die Sicherheit und den Schutz, den es braucht, um sich auf das Neue einlassen zu können. Können Sie aus wichtigen Gründen die Eingewöhnung nicht selbst übernehmen, kann auch eine andere vertraute Person Ihrem Kind während dieser Zeit zu Seite stehen.

Allerdings empfehlen wir möglichst keinen weiteren Wechsel der Begleitpersonen. Weiterhin bitten wir Sie, auch in den darauffolgenden zwei bis drei Wochen Ihren Alltag darauf auszurichten, dass Sie kurzfristig erreichbar sind.

Achten Sie nach Möglichkeit darauf, dass die Eingewöhnung Ihres Kindes in die Kindertagesstätte nicht mit anderen Veränderungen in Ihrer Familie zusammenfällt, zum Beispiel ein Umzug in das neue Haus. Auch bitten wir Sie, Ihren Urlaub so zu planen, dass Ihr Kind nicht während oder kurz nach der Eingewöhnungsphase eine längere Abwesenheitszeit von der Einrichtung hat.

Vertraute „Dinge“ von zu Hause, wie Schmusetuch, Kuscheltier, Bücher, Bilder oder ein Lieblingsspielzeug können für Ihr Kind während der ersten Zeit in der noch fremden Umgebung sehr hilfreich sein. Bringen Sie diese also ruhig mit! Informieren Sie uns bitte über Gewohnheiten und Rituale Ihres Kindes und Ihrer Familie.

Organisatorische Gestaltung

Eine erfolgreiche Eingewöhnungszeit braucht einen Rahmen, den wir wie folgt ausgestalten:

Wir nehmen die Kinder nacheinander auf. Je Bezugserzieherin wird im Abstand von mind. 2 Wochen ein Kind eingewöhnt. Während der Eingewöhnungszeit besucht Ihr Kind die Tageseinrichtung nur stundenweise. Die Eingewöhnung Ihres Kindes wird von einer Erzieherin übernommen, sie bespricht mit Ihnen die Bring- und Abholzeiten. Sie ist Bezugserzieherin und steht Ihnen als enger Erziehungspartner immer zur Seite.

Ihr Kind wird in kleinen Schritten die neue Umgebung kennen lernen. Mit Ihrer Begleitung erleichtern Sie Ihrem Kind den Übergang in die Kindertagesstätte. Dennoch kann es sein, dass die Vielfalt des neuen Eindrucks ihr Kind während der ersten Wochen in der neuen Umgebung schneller als gewohnt ermüden lässt oder Ihr Kind ungewohnte Reaktionen zeigt. Machen Sie sich darüber keine Sorgen, denn sie werden durch Ihre aktive Teilnahme erkennen, welche vielfältigen Entwicklungsaufgaben Ihr Kind in dieser Zeit vollbringt.

In den ersten zwei Wochen beobachten wir gezielt den Verlauf der Eingewöhnung. Es finden fast täglich Tür- und Angelgespräche statt, wie sich die Eingewöhnung ihres Kindes gestaltet. Nach ca. 3 Monaten können wir uns mit Ihnen zu einem gemeinsamen Reflexionsgespräch zusammensetzen, wenn Sie das als Eltern wünschen oder von uns aus Bedarf besteht. Bitte beachten Sie, dass diese Reflexion nur den Verlauf der Eingewöhnung darstellt und kein Entwicklungsstandgespräch sein wird.

Wir wünschen ihrem Kind, Ihnen und uns eine gelungene Eingewöhnungszeit. Weitere Fragen beantworten wir gerne. Sprechen Sie uns an.

Welche Rolle haben Sie als Eltern bei der Eingewöhnung?

Für viele Eltern ist es da erste Loslassen ihres Kindes. Nicht selten überkommt einem die Angst: "Hilfe, mein Kind kommt in die Tagesstätte, wie schaffe ich das Ganze"?

Manchmal sind nicht nur die Kinder unsicher, auch die Eltern brauchen in dieser Zeit Unterstützung bei den sogenannten „Startschwierigkeiten“.

Weint Ihr Kind jeden Morgen beim Abschied, sind es meistens keine Tränen, die aus Kummer fließen. Es geht vielmehr um Macht. Das Kind merkt, dass auch die Mama oder der Papa unsicher sind und mit der neuen Situation ihre Schwierigkeiten haben. Vertrauen Sie hier auf das Wissen der Erzieherinnen. Auch wenn es schwerfällt, verabschieden Sie sich freundlich, deutlich und konsequent von Ihrem Kind und überlassen Sie das Trösten den Erzieherinnen. Gerne können Sie uns von zu Hause anrufen, damit Sie gleich wissen, dass sich Ihr Kind schon beruhigt hat.

Weint Ihr Kind dagegen jeden Morgen sehr lange, nachdem Sie schon gegangen sind, sollten Sie Ihre eigenen Gefühle überprüfen. Oft übernehmen Kinder nämlich die Trennungsängste der Mutter. Haben Sie nach wie vor ein schlechtes Gefühl, weil Sie Ihr Kind bei uns abgeben, dann bitten Sie jemanden aus der Familie oder Ihrem Freundeskreis, das Kind zu uns zu bringen. Sobald Sie merken, dass es dem Kind gut geht und der Trennungsschmerz weniger wird, können auch Sie das Kind wieder in die Tagesstätte bringen.

Weint Ihr Kind jedoch den ganzen Morgen und findet keine Ablenkung über das Spielen, dann und nur dann, deuten die Tränen auf eine Überforderung hin. In dieser Situation müssen wir dem Kind etwas mehr Zeit geben und sehr konsequent die Ablösung verfolgen. Das heißt, Sie müssen mehr Zeit mit in der Kita verbringen und Ihrem Kind die Chance geben sich allmählich einzugewöhnen. Sehr selten wird ein Kind noch ein halbes Jahr vom Kindergartenbesuch zurückgestellt.

Manchmal passiert es auch, dass Ihr Kind wieder in die Hose macht. Das liegt nur in ganz wenigen Situationen an dem seelischen Wohlbefinden des Kindes. Eher verspielt sich das Kind, hat Angst etwas zu verpassen, möchte nicht allein zur Toilette gehen, aber auch niemanden fragen, kriegt die Hose nicht auf und hat Angst vor der gerade gewonnenen Selbständigkeit. Zudem ist es keine Besonderheit, dass bei neuen Kindergartenkindern gelegentlich etwas in die Hose geht. Wichtig ist uns, dass Sie Ihr Kind deshalb nicht schimpfen und kein großes Aufheben deswegen machen.

Ab- und zu kommt es auch vor, dass das Kind gar nicht mehr in die Kindertagesstätte möchte. Hier versuchen Sie gemeinsam mit den Erzieherinnen herauszufinden, was Ihr Kind belastet. Unterstützen Sie Ihr Kind und nehmen Sie sich seines Problems an. Die Erzieherinnen sind bemüht das Kind wieder ins Gruppenleben einzugliedern.

Es kann auch vorkommen, dass sich Ihr Kind verändert. Zum einen, müssen die Neulinge Ellenbogen entwickeln und selbständig werden, zum anderen zehrt der Kindergartenalltag weit mehr an den Kräften Ihres Kindes als ein Tag zu Hause. Betrachten Sie den Kindergartenalltag als Arbeitstag Ihres Kindes. Erkundigen Sie sich beim Abholen Ihres Kindes, wie der Tag verlaufen ist. Akzeptieren Sie, wenn Ihr Kind erst einmal müde, aggressiv oder unruhig ist.

Machen Sie sich nicht so viele Gedanken, ob Ihr Kind Freunde hat. Lassen Sie ihm Zeit, die Gruppendynamik zu erfassen und einzelne Kinder kennen zu lernen. Kinder spielen anfangs wenig miteinander, sondern eher nebeneinander. Gerade Kinder, die ohne Geschwister aufgewachsen sind und nur wenig Kontakt zu gleichaltrigen Kindern hatten, brauchen Zeit, sich ihrer Gruppe anzuschließen.

Auch Erwachsene brauchen Zeit, um sich in einer fremden Gruppe mit jemandem anzufreunden. Lassen Sie Ihrem Kind diese Zeit!

Geben Sie ihrem Kind auf keinen Fall einen Ablaufplan über das was es heute alles erleben wird. Es verunsichert Ihr Kind und zerstört das Vertrauen in Sie!!

Nach einer kurzen Zeit im Kindergarten, kann es dann schon einmal vorkommen, dass Ihr Kind plötzlich mit Schimpfwörtern um sich wirft und nicht mehr auf Sie hört. Das Testen von Schimpfwörtern und ihrer Wirkung auf Erwachsene hat einen besonderen Reiz für Kinder und nichts mit schlechtem Einfluss von Kindertagesstätte oder Freunden zu tun. Grenzen Sie Ihr Kind nicht aus diesen Gründen von anderen Kindern ab. Machen Sie ihm nur klar verständlich, dass sie diesen Begriff zu Hause nicht hören möchten.

Ganz normal ist es auch, dass ein Kind nur ganz wenig oder gar nichts aus der Kindertagesstätte erzählt. Es sind die ersten Schritte in die Welt außerhalb der Familie. Für sich zu behalten, was man dort erlebt, ist das Recht eines jeden Kindes. Also fragen Sie Ihr Kind nicht aus und warten Sie bis es von selbst erzählen möchte. Als Informationsquelle bleibt Ihnen, liebe Eltern, immer noch die Erzieherin.



13. Wir als Erziehungspartner und sichere Bezugsperson

Wir Erzieher* innen der Kita Faustina sind Erziehungspartner. Wir sind für die Kinder da, wenn es die Eltern nicht sein können. Deshalb steht für uns die Feinfühligkeit im Umgang mit den uns anvertrauten Kindern im Vordergrund. Wir wollen die Lernprozesse der Kinder erfolgreich unterstützen und vertreten die Auffassung, dass Bildung nur im Dialog und in konstruktiven Prozessen von Kindern und uns Erwachsenen stattfinden kann. Entscheidend ist dabei die Qualität der Erzieher* innen-Kind-Interaktion. Es ist ein Ziel unserer Arbeit, Kinder mit ihren Signalen wahrzunehmen und einfühlsam zu reagieren. Wir wollen Feinfühligkeit leben!

Der Begriff Feinfühligkeit hat seinen Ursprung in der Bindungstheorie. (John Bowlby) Unter Bindung versteht J. Bowlby die besondere Beziehung einer Bezugsperson zum Kind.

Bedürfnisse und Signale des Kindes sowie das feinfühliges Eingehen auf diese Signale sind ausschlaggebend für das Gelingen einer sicheren Bindung. Sicher gebundene Kinder entwickeln eine große Zuversicht und erkunden ihre Umwelt neugierig und angstfrei. Das wiederum ist die Voraussetzung für eine liebevolle und qualitätsvolle Bildungsarbeit.

- Wir Erzieher* innen sind Bindungspersonen
- Wir wollen Zugänglich sein, Zeit, Interesse, Ruhe und Muße für das Kind haben.

- Wir wollen Aufmerksam sein und das Kind in seinen Aussagen, seinem Verhalten, seinem Tun, seinen Interessen und Bedürfnissen, seiner Motivation und seiner Mimik verfolgen.
- Unsere innere Haltung zeigt Interesse an den Äußerungen des Kindes und an seinen Handlungen. Wir respektieren die Autonomie des Kindes und schätzen es wert.
- Wir wollen die Kinder als gleichberechtigte Interaktionspartner betrachten.
- Wir wollen uns engagiert auf das Kind einlassen.
- Grundlegend ist eine wertschätzende Haltung dem Kind gegenüber

Um diese feinfühligke Erziehungspartnerschaft zu leben, müssen wir Erzieher* innen für ein positives emotionales Klima sorgen. Nur hier können sich Kinder entfalten und lernen. Ziel ist es, die Kinder zu bestärken, herauszufordern und anzuregen.

Hierfür bieten wir in der Kita Faustina auch durch unsere räumliche Gestaltung immer wieder neue Anreize für die Kinder. Wir fordern die Kinder heraus und unterstützen Sie in ihrer Entwicklung.

So sehen wir den Raum auch als 3. Erzieher:

Im Situationsansatz verstehen wir den Raum als dritten Erzieher. Der Raum wirkt auf die Kinder, auf ihre Bildungsprozesse und Interaktionen; die Kinder gestalten den Raum. Wir Erzieher beobachten Kinder und ihre Aktionen und erkennen diese Wirkung des Raumes. Wir nutzen dies und gestalten, gemeinsam mit den Kindern ihren Alltags- und Lebensraum in der Kita. Unsere Räume sind zweckmäßig und kindgerecht eingerichtet. Alle Möbel sind mit Rollen versehen, sind flexibel einzusetzen und haben für das Kind einen hohen Aufforderungscharakter. Ebenso ist es uns sehr wichtig, Ordnung und Struktur zu schaffen, gezielte Anleitung und gleichzeitig hohe Freiheit zum Ausprobieren zu geben. Unsere Räume sind ästhetisch und schön gestaltete Räume sind aber keine Ausstellungsflächen, sondern Kinderwelten, die selbstständig erobert, umgestaltet und belebt werden sollen.

Schwerpunkte sind hierbei:

- Grundlagen der Reggio-Pädagogik
- Selbstbildung mit unterstützender Raumgestaltung
- Raumnutzungskonzepte
- Partizipation in der Raumgestaltung
- Farbenlehre und Lichtkonzepte
- Praxisreflektion



14. Wir haben ein professionelles Selbstverständnis

Wir Erzieher*innen der Kita Faustina zeichnen uns durch ein professionelles Selbstverständnis aus. Wir reflektieren unsere Selbst-, Sach- und Sozialkompetenz und bauen diese stetig aus. Wir nehmen Veränderungen vor, wenn diese in Hinblick auf Professionalität notwendig sind. Wir profitieren von unserer Selbsterfahrung und unserer Lernbereitschaft. Wir lassen uns auf andere Menschen ein, sind lernbereit, immer lernend und lehrend zugleich und leben mit dem Bewusstsein zur eigenen Biographie.

Wir initiieren selbständig Entwicklungsimpulse und öffnen diese für Kinder, Eltern, Kolleg*innen und der Öffentlichkeit.

Wir setzen an allen Stellen unser fundiertes und breitgefächertes Fachwissen ein. Persönliche Vorlieben, Abneigungen, Stärken und Schwächen, werden als Merkmale und gleichzeitig als Chance verstanden, unsere Lernpotenziale weiterzuentwickeln. Wir verstehen uns als bedeutsamer Teil des Systems Familie.



15. Schlüsselsituationen

und Übergänge

Mit Beginn des neuen Kita Gesetz haben alle Kinder das Recht auf 7h Betreuung am Stück incl. warmem Mittagessen. Das fordert einen strukturierten Kita Alltag mit Ritualen und sanften Übergängen in den jeweiligen Schlüssel-situationen.

Ankommen:

Brauchen Kinder einen anderen Betreuungszeitraum und kommen dadurch schon sehr früh in die Kita, dann werden sie in der Frühgruppe betreut. Am frühen Morgen sind Kinder sehr sensibel und die Übergabe des Kindes an die Erzieher*innen braucht sehr viel Feingefühl und Achtsamkeit. Kinder sind am frühen Morgen besonders sensibel. Vielleicht gab es auch schon stressige Situationen zu Hause und das Kind ist unsicher und braucht einen sicheren Hafen. Aus diesem Grund versuchen wir, im Frühdienst die gleichen Erzieher*innen einzusetzen. Somit wissen die Kinder was sie am Morgen erwartet. Auch der Erzieher kennt genau seine Frühdienstkinder und baut entsprechend eine sichere Bindung zum Kind auf. Gemeinsam entwickeln Kind und Erzieher*in ein gutes Abschiedsritual. Ein positiver Start ist wichtig für den weiteren Tagesverlauf des Kindes.

Der Frühdienstlerzieher*in begleitet das Kind zu seinem Garderobenplatz. Nachdem das Kind seine Jacke aufgehängt hat und die Kita-Tasche an den Taschenhaken gebracht hat, geht es mit in den Frühdienstraum. (der vorderste Gruppenraum, damit man das Ankommen der Kinder gut begleiten kann).

Nach dem Ausbau wird es der neue Bewegungsraum sein. Dieser liegt dann direkt am Eingang der Kita und bietet den Kindern noch mehr Möglichkeiten für das freie und selbst inszenierte Spiel.

Im Frühdienst gibt es Zeit zum kuscheln, zum ersten Frühstück, für Gespräche und auch für erste Spiele mit anderen Frühdienstkindern.

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass Kinder nach der Ablösephase, sehr gerne in ein bewegtes Spielen übergehen. Sie dürfen im Frühdienst zum Beispiel mit den Fahrzeugen fahren und mit dem Hengstenberg Material ihre eigenen Bewegungsideen verwirklichen.

Übergabe in die Ankergruppen:

Beginnt die Regelzeit in der Kita, werden die Kinder von ihren Bezugserzieher*innen im Frühdienst abgeholt. Es geht dann erst einmal in die jeweilige Ankergruppe. Hier können die Kinder mit Freunden aus dieser festen Gruppe spielen und gut in der Kita ankommen. Ab 9.00 Uhr wird den Kindern in der Turnhalle der Kita ein Bewegungsangebot vorgehalten. Hierzu können sich immer bis zu 15 Kinder aus den verschiedenen Gruppen einwählen und dann 20 Minuten nach Herzenslust ihren Bewegungsdrang ausleben.

Der Flur ist geöffnet und die Kinder können dort mit Fahrzeugen fahren und ebenfalls Kinder aus anderen Gruppen treffen. In den Gruppen werden verschiedene Angebote und Projekte angeboten, da können die Kinder ebenfalls freiwillig daran teilnehmen.

Bis zum Umbau frühstücken die Kinder in kleinen Gruppen und je nach den eigenen Bedürfnissen in ihrer Ankergruppe.

Nach dem Ausbau wird es ein Bistro geben, in das sich die Kinder dann einwählen können.

Die Ankergruppen schauen genau auf die Kinder und gestalten deren Kita Tag wie es hier in unserer Konzeption beschrieben ist. (Situationsansatz)

Übergang zum Mittagessen:

Gegen 11 Uhr finden sich alle Kinder wieder in den Ankergruppen ein. Es gibt die Möglichkeit einen Morgenkreis zu gestalten oder sonstige, liebgewonnene Rituale in der Gruppe zu leben.

Bis zum Umbau essen die Kinder in ihren Ankergruppen. Sie gehen gemeinsam Händewaschen und decken anschließend gemeinsam den Tisch. Es gibt mehrere Tischgruppen, die Kinder bedienen sich am Buffet.

Es werden Vor-, Haupt- und Nachspeise angeboten. Die Kinder werden motiviert alles zu probieren, es gibt jedoch keinen Zwang und auch keine Verbote beim Nachtisch, wenn ein Kind etwas nicht probieren oder essen möchte.

Der tägliche Speiseplan kann von den Kindern mitgestaltet werden. Die Kinder hängen am Morgen die Essenskarten auf, damit jeder weiß, was es an diesem Tag zu essen geben wird und aus was das Essen besteht. (Don Bosko, Kita-Speiseplan)

Nach dem Ausbau werden die Kinder aller Gruppen im Bistro essen. Dann werden die Kinder je nach den gebuchten Betreuungsformen, unter Berücksichtigung der Altersstufen, zum Essen geholt.

So werden zum Beispiel zu erst unsere 2-3-jährigen Kinder zum Essen ins Bistro gehen. Bei dieser Gruppe ist dann auch der Übergang zum Schlafen oder ausruhen einfach umzusetzen, die Bedürfnisse sind ähnlich und die Kinder entscheiden, ob sie schlafen oder ausruhen wollen.

Ist die erste Gruppe mit dem Essen fertig werden die restlichen Gruppen ebenfalls in den jeweiligen Betreuungssettings zum Essen gehen. So ergibt sich eine Gruppe, bei der alle Kinder nach den 7h abgeholt werden. Dann gibt es noch Gruppen mit erhöhtem Betreuungsumfang.

Indem die Kinder während und nach dem Mittagessen nach den Betreuungsstunden zusammengefasst werden, können sich auch am Nachmittag schöne Spiel- und Projektgruppen bilden. Somit kann der Nachmittag pädagogisch wertvoll gestaltet und genutzt werden. Nachmittagsprojekte können ungestört laufen.

Der Ablauf des Essens, mit Buffet, dem Speiseplan und dem Mitspracherecht der Kinder, wird beibehalten.

Übergang Schlafen, Ausruhen und Betreuungssettings:

Nach dem Essen gehen die „Schlafkinder“ zum Schlafen. Eine Gruppe bietet Ausruhen an, die beiden anderen Gruppen beginnen erneut die Freispielphase mit den jeweiligen Möglichkeiten (Garten, Tischspiele, Flur), bis zur Abholung.

Nach dem Umbau:

Je nach Zuweisung in das passende Setting, gehen die Kinder schlafen, ausruhen oder in das richtige Betreuungssetting (7h und über die 7h hinaus).

Zum Schlafen stehen jedem Kind eine Matratze, Bettdecke und Kissen zur Verfügung. Der Schlafrum liegt ruhig und kann komplett verdunkelt werden. Hier entscheiden die Kinder, wie dunkel der Schlafrum sein darf. Es gehen feste „Schlaferzieher*innen“ mit zum Schlafen. Somit kennen sich Kind und Erzieher sehr gut und das Kind kann sich leichter fallen lassen. Die Kinder bringen für diese Tagesphase ihre individuellen Einschlafhelfer mit in die Kita.

Zum Ausruhen gibt es einen schönen Ruheraum, welcher zum Loslassen und Relaxen einlädt. Angeboten werden Vorlesegeschichten, Massage, ruhige Entspannungsmusik und auch Kinderyoga.

Nach dem Umbau:

In dem 7h Setting bereitet man den Abschluss vor. Wir gehen noch in den Garten, oder macht noch ein paar Tischspiele oder auch einen Abschlusskreis. Man bespricht noch einmal den Tag, was hat jedes Kind heute alles erlebt und gemacht.

Übergang Spätdienst:

Kinder, welche auch nach 16.00 Uhr noch eine Betreuung benötigen, werden zu einer Spätdienstgruppe zusammengefasst. Der Spätdienst findet täglich in einer anderen Gruppe statt und mit Erziehern aus dieser Gruppe. Unsere Kinder freuen sich, zum Abschluss noch einmal in eine andere Gruppe zu dürfen und dort in einem kleinen Kreis zu spielen.

Nach dem Umbau sind unsere Kinder schon in den passenden Settings.



16. Schutzkonzept

Unser Schutzkonzept ist in der Entstehung. Da es Qualitativ und Quantitativ nicht in der vorgegebenen Zeit erarbeitet werden kann, können wir hier nur die angedachten Inhalte aufführen. In die Entwicklung sind Eltern, Träger, Erzieher*innen und Kinder eingebunden. Jeder soll gehört und beteiligt werden. Auch im Hinblick auf den Erweiterungsbau, können noch nicht alle Faktoren berücksichtigt und geplant werden. Folgende Inhalte sind geplant und in Arbeit:

- Unsere Haltung zu Machtgebrauch und Machtmissbrauch
- Verhaltenskodex
- Risikosituationen und Einschätzung
- Grenzüberschreitungen:
 - Psychische Gewalt
 - Physische Gewalt
 - Sexualisierte Gewalt
 - Mobbing
- Beteiligung und Umgang mit Beschwerden
- Beteiligung von Kindern - Stärkung Kinderrechte
- Gewalt unter Kindern

- Verdachtsmomente - Aufklärung und Aufarbeitung, durch verschiedene Bereiche
- Handlungsplan
- Fortbildung, Fachberatung, Evaluation und Supervision
- Kooperationspartner

Der §8a ist Bestandteil unserer Arbeit. Das Kindeswohl steht an erster Stelle!



Elternarbeit in unserer Kindertagesstätte

Sobald ein Kind zum Kindergartenkind wird, tritt es einen ersten Schritt aus seiner gewohnten Lebens- und Erlebniswelt hinaus in einen unbekanntem Bereich, den es zu erforschen gilt.

Hier entdeckt das Kind Dinge, die es vorher noch nie sah, trifft eine Vielzahl von Personen die ihm unbekannt sind. Es muss sich mit anderen Kindern auseinandersetzen, muss zurückstecken, muss sich durchsetzen, erlebt viel Schönes, muss aber auch mit traurigen Erlebnissen fertig werden.

Jedes Kind bringt seine eigenen Erfahrungen mit, hat eigene Verhaltensweisen entwickelt, hat Stärken und Schwächen. Dies alles bildet die Grundlage für eine sinnvolle Elternarbeit. Für uns ist Elternarbeit ein positives Miteinander zwischen Elternhaus und Kindertagesstätte.

Auf die Entwicklung des Kindes wirkt sich das vertrauensvolle Verhältnis zwischen Elternhaus und Kita positiv aus und ist von großer Bedeutung. Die Erziehung des Kindes liegt in der Familie. Die Kindertagesstätte soll den Lebens- und

Erfahrungsraum des Kindes erweitern und ergänzen. Diese Zusammenarbeit setzt voraus, dass Erzieher und Eltern sich kennen und respektieren. Hier gilt es, einen engen Kontakt und Informationsaustausch zu pflegen. Die Sichtweisen sollen einander bekannt werden durch:

- Beratungs- und Informationsgespräche
- Tür- und Angelgespräche beim Bringen und Abholen
- Festgelegte Elterngespräche
- Elternabend
- Gruppenfeste/ Gruppenelternabend
- Schriftliche Informationen - Elternbriefe, Kita-Zeitung, News...
- Elternstammtische
- Sonstige Aktivitäten wie Feste, Gottesdienste, Arbeitseinsätze...
- Projekte
- Hospitieren in der Gruppe
- Mitarbeit im Elternausschuss

Wir wollen mit unseren Eltern in einer Erziehungspartnerschaft leben.

Elternausschuss

Der Elternausschuss wird bis spätestens Ende Oktober eines jeden Jahres gewählt. Er besteht in der Regel aus 2 Elternvertreter für jede Gruppe. (Es wäre sinnvoll, dass die jeweiligen Vertreter auch aus den einzelnen Gruppen herausgewählt werden)

Der Elternausschuss bildet die Brücke zwischen Gesamtelternschaft, Kindertagesstätte und Träger. Sie sind sie wichtigen Säulen bei der Gestaltung und Ausrichtung bei diversen Festen, deren Erlös der Kindertagesstätte zugutekommt. Doch der Elternausschuss braucht die Unterstützung aller Eltern, und sollte nicht als „arbeitende Front“ gewählt werden.

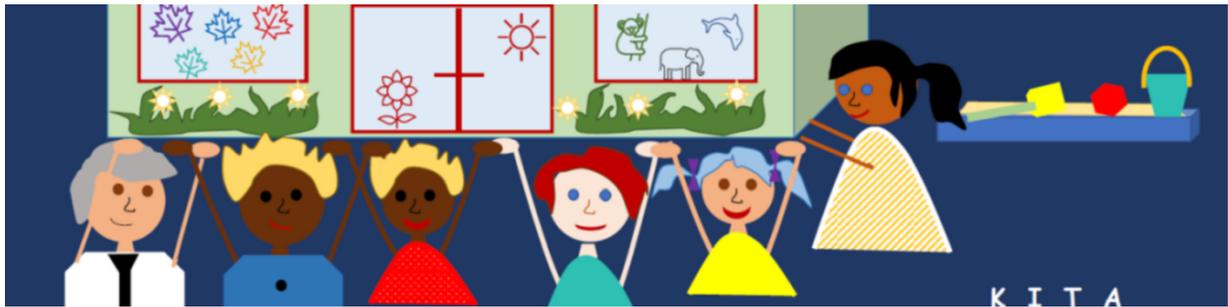
Der Elternausschuss hat die Aufgabe, die Erziehungsarbeit in der Kita zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen der Kita und den Eltern und sonstigen Erziehungsberechtigten zu fördern. Er berät den Träger und die Leitung in allen wesentlichen Fragen der Arbeit und kann Anregungen zur Gestaltung und Organisation der Kita geben. Träger und Leitung haben den Elternausschuss vor allen wichtigen Entscheidungen zu hören.

Die Kita Faustina lebt Erziehungspartnerschaft und Partizipation. Wir nehmen unsere Familien mit auf die Reise durch die Kita Zeit!

Unsere Eltern haben uns für den Kita Preis 2021 vorgeschlagen. Eine Textstelle des Bewerbungsschreibens lautet: „Wir Eltern der Kita Faustina möchten das besondere Engagement der Kita Faustina hervorheben. Der Kontakt zu den Kindern, den Eltern und auch den Rheinzaubern Bürgern, wird besonders lebendig gehalten, auch in der Pandemie.

Wir sind froh zur Faustina Familie zu gehören. Hier finden wir immer ein offenes Ohr, wir werden gesehen und ernst genommen. Die Kita Faustina gehört zu unserer Familie.“

Der Kita Beirat



Vornehmliches Ziel ist es, die kinderrechtebasierte Qualitätsentwicklung in Kindertageseinrichtungen durch eine Beiratsarbeit voranzubringen. Über den neuen Kita-Beirat soll die Perspektive der Kinder vermehrt in der alltäglichen Praxis Berücksichtigung finden, zum Beispiel bei der Gestaltung struktureller Gegebenheiten. Perspektivisch werden damit die aktuellen Inhalte und Formen der Erziehungsarbeit sowie die Angebotsstruktur im Sinne der Kinder verändert, sodass auch dem Art. 12 der UN-KRK Rechnung getragen wird.

Der Kita-Beirat ist für Themen zuständig, die die Kita als Ganzes betreffen. Diese Themen werden von verschiedenen Seiten beleuchtet und diskutiert, sodass unter Berücksichtigung der im pädagogischen Alltag gewonnenen Perspektiven der Kinder gemeinsam eine Empfehlung beschlossen werden kann.

Der Kita-Beirat ist im Gegensatz zum Elternausschuss ein Gremium, das neben der Kita-Leitung, den Vertreter*innen der Elternschaft sowie des Trägers auch die Fachkraft für Kinderperspektiven und Entsandte der pädagogischen Fachkräfte einbindet. Damit ermöglicht der Kita-Beirat eine konstruktive Auseinandersetzung zwischen allen Akteur*innen mit dem Ziel, eine konsensuale Empfehlung zu beschließen, während der Elternausschuss und die Elternversammlung in erster Linie der Partizipation und institutionellen Mitwirkung der Eltern an der Kita-Arbeit dienen.

Die folgende Darstellung veranschaulicht die zentralen Unterschiede zwischen Elternversammlung, Elternausschuss und Kita-Beirat.

Der Kita-Beirat ersetzt nicht die Gremien des Elternausschusses und der Elternversammlung, sondern ergänzt diese vielmehr!

Hier eine Übersicht zur Abgrenzung der verschiedenen Gremien:

Gremien	Mit wem?	Für was?
Elternversammlung	Alle Eltern + Träger & Kita-Leitung	<ul style="list-style-type: none"> • Erörterung grundsätzlicher Fragen • Wahl des Elternausschusses
Elternausschuss	Von der Elternversammlung gewählte Mitglieder + Träger & Kita-Leitung	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung der Zusammenarbeit zwischen der Kita und den Eltern • Aktive Mitarbeit im Sinne der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft • Repräsentative Vertretung der Eltern
Kita-Beirat	Von den Vertretungsgruppen (Träger, Kita-Leitung, pädagogische Fachkräfte, Eltern) entsandte Mitglieder + Pädagogische Fachkraft für Kinderperspektiven	Beschluss von Empfehlungen in grundsätzlichen Angelegenheiten, die die Kita als Ganzes betreffen



18. Einfluss des Sozialraums Lebenswelt Kita

Rheinzabern hat einen alten Ortskern und ein schönes großes Neubaugebiet. Der mittelalte Ortskern verfügt über sehr viele große Ein- und Mehrfamilienhäuser (bis zu 6 Parteien). Es gibt eine größere Wohnblockanlage direkt neben der Kita Faustina

In Rheinzabern gibt es viele Spielplätze und großzügige Sportflächen.

Das Neubaugebiet ist jedoch etwas getrennt vom Ortskern, deshalb werden viele Kinder mit dem Auto zur Kita gebracht.

Die Kita Faustina liegt mitten im Ortskern und ist durch eine große Wiese von der Grundschule getrennt. Es gibt gute Parkmöglichkeiten, so dass die berufstätigen Eltern gut mit dem Auto ankommen können und dann ohne Zeitverzögerung zur Arbeit fahren können.

Da es eine sehr gute Anbindung an die B9 und die A65 gibt, können die Eltern gut zur Arbeit gelangen. Auch ohne Auto hat man durch 3 Stadtbahnhaltestellen eine sehr gute Verbindung nach Germersheim und nach Karlsruhe. In Rheinzabern gibt es 3 große Einkaufsmärkte, einen Drogeriemarkt, zwei Metzger und 4 Bäckereistationen. In Rheinzabern ist man gut versorgt. Es gibt Allgemeinärzte, Zahnärzte und eine Apotheke.

Zu diesen Vorzügen kommt ein hervorragendes Vereinsleben, welches leider seit Corona sehr begrenzt stattfindet und für unsere Kinder gar nicht mehr. Fußball- und Turnverein, ebenso wie der Musikverein und der Rheinkelchen-Chor dürfen keine Aktivitäten anbieten.

Unsere Einrichtung besuchen zu 70% junge Familien, welche hier keine Bezugsfamilien, sprich Oma, Opa, Geschwister... haben. Die meisten Familien sind neu zugezogen. 30% der Familien sind hier geboren und sogar schon hier in die Kita gegangen.

Aus diesem Grund wollen wir für unsere Familien Mittelpunkt sein und Ausgangspunkt für neue Kontakte.

Deshalb binden wir alle Eltern in unsere Arbeit mit ein, wir haben einen gut funktionierenden Förderverein, welcher ein sehr aktives Vereinsleben hat und somit unsere pädagogische Arbeit auch außerhalb der Kita fördert.



19. Teamarbeit & Fortbildung

Die regelmäßige Zusammenarbeit des Erzieherteams wirkt sich in jeder Beziehung positiv auf die gesamte Arbeit aus. Sie bringt zeitliche Vorteile und fördert die Arbeit im Erziehungsprozess. Die Atmosphäre der Kindertagesstätte ist davon abhängig, wie sich die sozialen Kontakte zwischen den Mitarbeitern gestalten. Gute kollegiale Beziehungen stützen dabei den Einzelnen in seiner Arbeit. Uns ist es

besonders wichtig, dass jedes Teammitglied seine persönlichen Fähigkeiten und Begabungen einbringt, damit wir uns gegenseitig ergänzen. Nur wenn alle Erziehungskräfte über die Ziele und Methoden der pädagogischen Arbeit in den einzelnen Gruppen informiert sind, können sie sich in der täglichen Arbeit und nach außen dafür einsetzen.

Dazu treffen wir uns in den ungeraden Wochen, immer montags zu zweistündigen Teamsitzungen und in den geraden Wochen, ebenfalls am Montag, zu einstündigen Teamsitzungen, die außerhalb der Regelöffnungszeit stattfinden.

Inhalte einer Teamsitzung sind:

- Planung der pädagogischen Arbeit
- Projektbesprechung/Zielsetzung
- Gestaltung und Planung von Festen
- Austausch über besondere Ereignisse in den Gruppen
- Fallbesprechungen
- Diskussion von Einzel- und Grundsatzfragen
- Organisatorische Arbeitsgänge (Materialbeschaffung/Lehrgänge/Termine/ Gruppenbesetzung...)
- Ferien- und Schließtage - Planung
- Elternarbeit
- Austausch über Fortbildungsveranstaltungen und deren Ergebnisse
- Zusammenarbeit Elternausschuss und Träger
- Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Planung Öffentlichkeitsarbeit
- Allgemeiner Informationsaustausch

Außer dem „Groß Team“ finden wöchentlich, durch Vor- und Nachbereitungszeiten, im Dienstplan festgelegte „Kleinteam“ statt. Dieses Kleinteam ist für die Erzieher der jeweiligen Gruppen bestimmt. Die Inhalte der Kleinteamssitzung sind:

- Planung und Aktivitäten der Gruppe
- Planung von Gruppeninternen Festen
- Zielsetzung
- Vorbereitung Elterngespräche
- Organisation der Gruppe
- Ordnung der Gruppe
- Führung der Gruppe
- Beobachtung und Dokumentation
- Fallbesprechung

Fortbildung

Jeder Mitarbeiter hat die Möglichkeit einmal im Jahr für 5 Tage an einer Fortbildungsveranstaltung teilzunehmen. Dies wird von unserem Träger unterstützt und ist eine wichtige Maßnahme den hohen Anforderungen an die Erziehungsarbeit gerecht zu werden.

Da wir in vielen Fachbereichen zertifiziert sind, ist es uns ein großes Anliegen, dass unsere Erzieher*innen sich entsprechend weiterbilden und nach unserer Konzeption

arbeiten können. Dafür können auch einmal mehr Fortbildungstage in Anspruch genommen werden.

Um den Qualitätsstandard der Einrichtung zu sichern, gibt es hier einen vorgegebenen Fortbildungsplan, damit die notwendigen Weiterbildungsmaßnahmen auf jeden Fall durchgeführt werden.



20. Öffentlichkeitsarbeit / Kooperationen

Kooperative Grundschule/Kindertagesstätte

Der Erziehungsauftrag des Kindergartens beinhaltet vorwiegend die allgemeine Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. Er ist nicht auf Vermittlung vorgegebener verbindlicher Kenntnisse und Fertigkeiten ausgerichtet. Die pädagogische Arbeit des Kindergartens ist offen, sie soll den Kindern großen Spielraum zur Eigeninitiative lassen und ihnen ein Erprobungsfeld anbieten, um den zukünftigen Lebensabschnitt Schule, selbstbewusst und selbständig zu bewältigen.

Damit die Kinder mit Freude und Spaß in die Schule kommen, stehen wir von Anfang an in engem Kontakt mit der Grundschule. Beide Institutionen stimmen sich im Rahmen ihrer Zusammenarbeit über die jeweiligen Bildungskonzepte im Hinblick auf den reibungslosen Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule ab.

Die konkrete Zusammenarbeit zwischen Kita Faustina und GS Rheinzabern stellt sich in folgender Form dar:

- Pädagogischer Erfahrungsaustausch
- Gemeinsamer 1. Elternabend
- Besuch der 2./3. Klasse zum Vorlesen in der Kita
- Besuch der Vorschulkinder in der GS
- Planungsgespräche Klassenzusammensetzung
- Planungsinhalte des 1. Schultages/Einschulungsfeier

Weitere Institutionen

- Träger, Ortsgemeinde, Verbandsgemeinde, Kirche
- Beratungsstellen (Jugendamt, Jugendhilfe, Erziehungsberatungsstelle, Kreisverwaltung, Gesundheitsamt, Gemeindeunfallverband...)
- Therapeuten (Ergotherapie, Logopäde, Krankengymnastik, Frühförderzentrum, Ärzte...)
- Fachschulen (um die Ausbildung neuer Erzieher zu gewährleisten...)
- Kindertagesstätten (Fachspezifischer Austausch)
- Polizei, DRK, Förster, Geschäftswelt, Vereine ...

- Presse, Bibliothek
- Seniorenheime /- Veranstaltungen

Öffentlichkeitsarbeit

„Wir gehen hinaus - wir lassen herein“

Die Kindertagesstätte ist Teil des Gemeinwesens und deshalb pflegen wir vielfältige Kontakte zu unserer Umwelt. Dadurch wird das Lernfeld der Kinder auf das Gemeinwesen ausgedehnt und der Erfahrungsraum erweitert. Es ist uns ein Anliegen mit den Bürgern von Rheinzabern und verschiedenen Einrichtungen und Vereinen in gutem und engen Kontakt zu stehen und zusammenzuarbeiten.

- Kindergartenfeste
- Örtliche Feste - Heimatfest, Kerwe...
- Vereinsinterne Feste - Fasching, singen bei Veranstaltungen von Senioren
- Gottesdienste - ausrichten, mitgestalten
- Presse/Amtsblatt/Infobriefe/Berichte
- Exkursionen - bei Feuerwehr, Bäcker, Metzger, DRK ...
- Laternenfenster
- Tannenbaum schmücken
- Musical mit dem Musikverein (zum 8. Mal!)



21. Handlungsplan/ Einrichtungsspezifischer Stellenplan

Notfallplan für personelle Engpässe in der Kita Faustina Rheinzabern

Um eine gute pädagogische Betreuung der Kinder in unserer Kindertagesstätte gewährleisten zu können, müssen in der Gestaltung des Dienstplanes auch „schwierige“ Zeiten Beachtung finden.

Durch das Fehlen einer pädagogischen Fachkraft durch Urlaub, Fortbildung oder Krankheit ergeben sich Engpässe der Tagesabläufe. Die Rituale, die den Kindern Sicherheit und Vertrauen geben, stehen in diesen Zeiten nur vermindert zu Verfügung.

Das hat Auswirkungen in der pädagogischen Arbeit mit den Kindern.

Wir in der Kita Faustina, Rheinzabern, haben durch unseren Träger 4 Erzieher, welche als reine „Abwesenheitsvertretung“ in unserer Kita eingestellt wurden.

Das wären eine Vollzeitkraft mit 39 Std./Wo, Eine Teilzeitkraft mit 19,5 Std./Wo, sowie 2 weitere Teilzeitkräfte mit je 9,75 Std./Wo.

Diese 4 Erzieher sind mit ihren jeweiligen Stunden komplett im Dienstplan eingerechnet und jeden Tag in der Kita. Die Stunden werden im Vertretungsfall entsprechend eingesetzt und monatlich durch einen Vertretungsplan aufgeführt und an die Verbandsgemeinde Jockgrim gesendet.

Es wird aufgeführt, welcher Erzieher vertreten wird, wie viele Stunden vertreten werden müssen und warum. (Krankheit, Urlaub, Fortbildung, Kind krank usw).

Fehlen mehr Erzieher*innen-stunden als diese 78 Stunden, dann treten folgende Maßnahmen in Kraft:

- Die Leitung klärt ab, wie viele Fachkraftstunden für welchen Zeitraum ausfallen?
- Sind Frühdienst, Gruppendienst, Essensdienst, Schlafdienst, Gartenaufsicht, Spätdienst usw. betroffen und wer übernimmt den Dienst dieser fehlenden Dienste bzw. Erzieher?
- Eventuell muss eine Reduzierung des päd. Angebotes stattfinden, wie Waldtag, Turnen, Ausflug, etc.
- Evtl. entfallen Vorbereitungszeiten
- Evtl. gibt es eine Verschiebung von Dienstzeiten der anwesenden Mitarbeiter.
- Es muss abgeklärt werden, ob Mehrarbeitszeiten geleistet werden können.
- Sollten die oben aufgeführten Maßnahmen nicht ausreichen, muss überprüft werden, ob man Gruppen zusammenlegen kann. Hier darf die normale Gruppengröße nicht überschritten werden.
- Vor allem am Nachmittag können Gruppen zusammengelegt werden.
- Die Eingewöhnung von neuen Kindern muss sich an der Situation der Kita orientieren und muss eventuell verschoben werden. Eingewöhnungen werden nicht vom Vertretungspersonal übernommen!
- Das Betreuungsangebot muss eventuell reduziert werden. Hier muss die Leitung die Familiensituation, z. B. Berufstätigkeit der Eltern, berücksichtigen. Familien, welche ihre Kinder Zuhause betreuen können, werden über diese Maßnahme informiert.

- Des Weiteren kann es zur Absage von vielleicht gebuchten Fortbildungsveranstaltungen kommen. Hier geht immer das Kind vor!



- Eventuell steht die Reduzierung der Öffnungszeiten an. Diese wird mit Träger und JA (Fachberatung) abgeklärt.
- Eventuell muss eine Notgruppe eingerichtet werden.
- Der Träger, Fachberatung, Verwaltung muss informiert werden, über weitere Schritte, wie die komplette Schließung der Kita, muss beraten werden.



22. Die Kita als Ausbildungsstätte



23. Partizipation und Beschwerdemanagement



24. Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht ist nach § 1631 Abs. 1 BGB (= Bürgerliches Gesetzbuch) Teil der Personensorge. Laut Gesetz liegt sie somit bei den Personensorgeberechtigten, also in der Regel bei den Eltern. Melden diese ihr Kind im Kindergarten an, so übernimmt der Träger durch den Aufnahmevertrag ausdrücklich oder stillschweigend auch die Aufsichtspflicht über das Kind. Da er die Aufsichtspflicht nicht selbst ausüben kann, überträgt er sie ausdrücklich oder stillschweigend auf die Kindergartenleiterin und das übrige Personal. Zu seinen Pflichten gehört es, seine Mitarbeiterinnen sorgfältig auszuwählen, ihre Eignung zu prüfen, ihre Einarbeitung sicherzustellen, wichtige Informationen an sie weiterzugeben und sie nicht zu überfordern. § 1631 Abs. 1 BGB

Die Personensorge umfasst insbesondere das Recht und die Pflicht, das Kind zu pflegen, zu erziehen, zu beaufsichtigen und seinen Aufenthalt zu bestimmen.

Die vertragliche Aufsichtspflicht liegt somit beim Kindertagenträger. Die sozialpädagogische Fachkraft ist aufgrund ihres Arbeitsvertrages "Erfüllungsgehilfin" des Trägers und ist deshalb verpflichtet, die Aufsicht über die ihr anvertrauten Kinder zu übernehmen. Der Kindergartenleiterin kommt in diesem Kontext eine besondere Bedeutung zu, da sie als Vorgesetzte z.B. verpflichtet ist, neu eingestellte Mitarbeiterinnen in die Aufsichtsführung einzuweisen sowie generell ihr Personal auf Gefahren aufmerksam zu machen, beratend und unterstützend hinsichtlich der Aufsichtsführung zu wirken und bei Pflichtverletzungen einzugreifen.

Unsere Aufsichtspflicht beginnt mit der Begrüßung ihres Kindes durch die zuständigen Erzieher*innen in der Gruppe. Sie erstreckt sich auf die Zeit des Aufenthaltes der Kinder in der Kita, einschließlich Waldtag, Spaziergänge, Besuche von Veranstaltungen u. ä. und endet mit der Übergabe des Kindes an eine abholberechtigte Person.

Begrüßung und Verabschiedung haben bei uns einen hohen Stellenwert!

Änderungen bei der Abholsituation teilen Sie uns bitte schriftlich oder telefonisch mit. Abholberechtigte Personen müssen uns mitgeteilt werden.



25. Datenschutz



Quellenangaben

zu 3. - gesetzlicher Auftrag

<https://www.google.com/url?sa=i&url=https%3A%2F%2Fpraevention.drs.de%2Fmaterialien-medien-dokumentation.html&psig=AOvVaw3dI8MlnsunHBfKXb6iNDKP&ust=1620801364520000&source=images&cd=vfe&ved=0CAMQjB1qFwoTCKj1r96BwfACFQAAAAAdAAAAABAD>

zu 5. - unsere Waldwerkstatt

Louv Richard, in 2011, Beltz Verlag, Weinheim/Basel, „Das letzte Kind im Wald“, S. 25, Z. 23-28

Miklitz, Ingrid, 2011, Cornelson Verlag, Scriptor GmbH & Co. KG, Berlin, Der Waldkindergarten, Geschichte der Wald-, Natur- und Wanderkindergärten, S 14 – 15

<http://www.wald-natur.de/waldpaedagogik.html> (Bolay E./Reichle B.: Waldpädagogik Teil 1, Theorie, Hohengehren 2007),

Vergl. Dieckerhoff, Kathy, in Kleinstkinder 03/2012, „Alle raus!“-Naturerfahrungen als nachhaltige Bildungsimpulse im Kita- Alltag, S 9. Absatz 4, Z. 1-1

Zitat: . Dieckerhoff, Kathy ,in kleinstkinder 03/2012, „Alle raus!“-Naturerfahrungen als nachhaltige Bildungsimpulse im Kita- Alltag, S. 9, Absatz 4, Z. 13-15

Vergl. Dieckerhoff, Kathy ,in kleinstkinder 03/2012, „Alle raus!“-Naturerfahrungen als nachhaltige Bildungsimpulse im Kita- Alltag, S. 9, Absatz 2, Z. 1-13

Vergl. Dieckerhoff, Kathy ,in kleinstkinder 03/2012, „Alle raus!“-Naturerfahrungen als nachhaltige Bildungsimpulse im Kita- Alltag, S. 9, Absatz 1, Z. 1-13

Zu 8. -pädagogische Schwerpunkte und Strukturen

Qualität im Situationsansatz: Qualitätskriterien und Materialien für die Qualitätsentwicklung in Kindertageseinrichtungen. Dr. Elke Heller (Herausgeber), Dr. Christa Preissing (Herausgeber), Stefani Boldaz-Hahn (Autor), Jana Köpnick (Autor) Definition nach Jürgen Zimmer

<https://www.montessori-material.de/blog/sonstiges/situationsansatz>

Zu 10. Bild vom Kind

<https://www.kindererziehung.com/Paedagogik/Alternative-Erziehung/Montessori-Paedagogik.php>

Qualität im Situationsansatz: Qualitätskriterien und Materialien für die Qualitätsentwicklung in Kindertageseinrichtungen. Dr. Elke Heller (Herausgeber), Dr. Christa Preissing (Herausgeber), Stefani Boldaz-Hahn (Autor), Jana Köpnick (Autor) Definition nach Jürgen Zimmer

Zu 12 Erziehungspartner und ...

Auszüge aus „Kindergarten heute“ Spezial – „Feinfühligkeit im Umgang mit Kindern“

Zu 14 Professionelles Selbstverständnis

Qualitätssicherung in Kindertagesstätten. Armin Krenz

Zu 24 Aufsichtspflicht

<https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/recht/22>